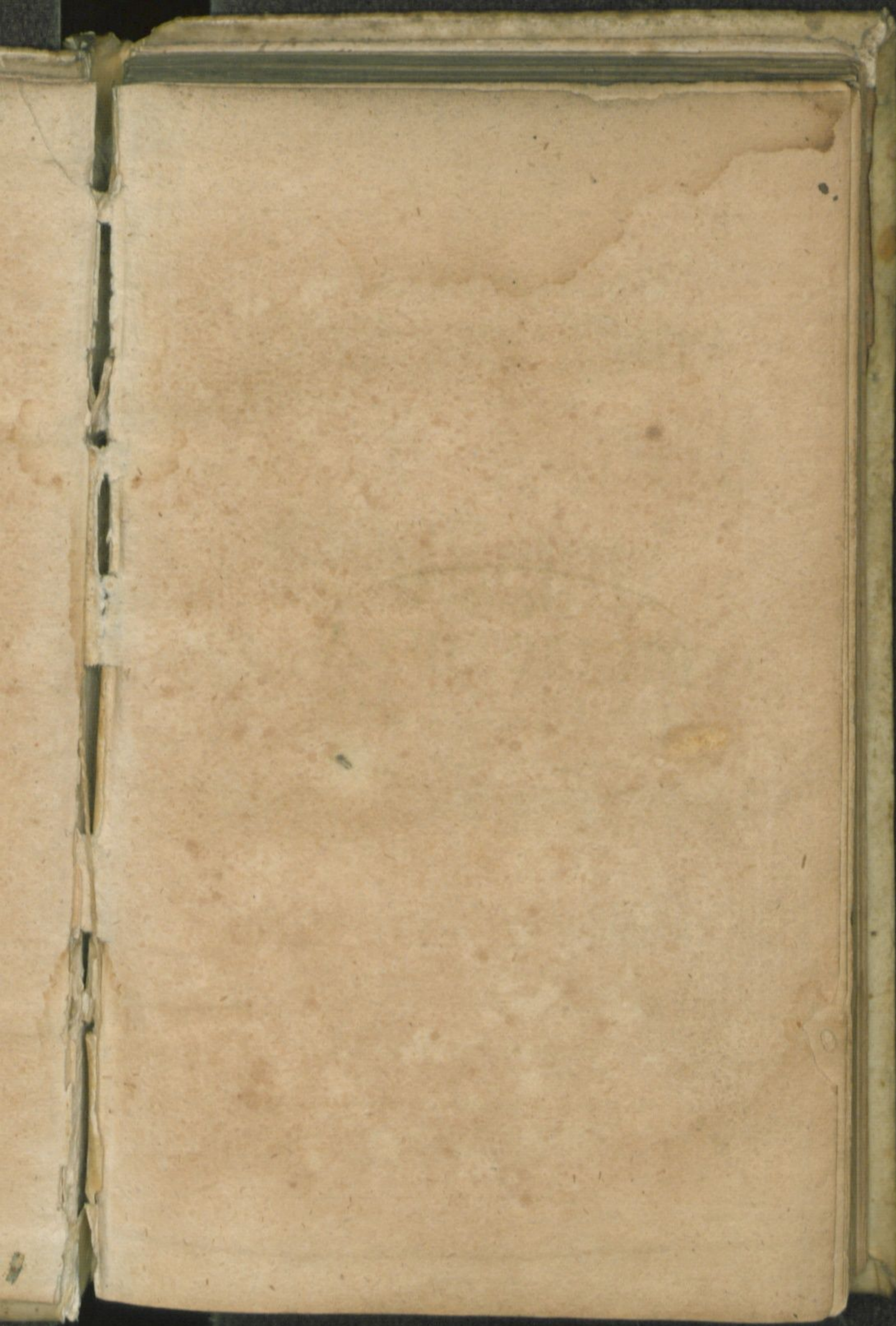


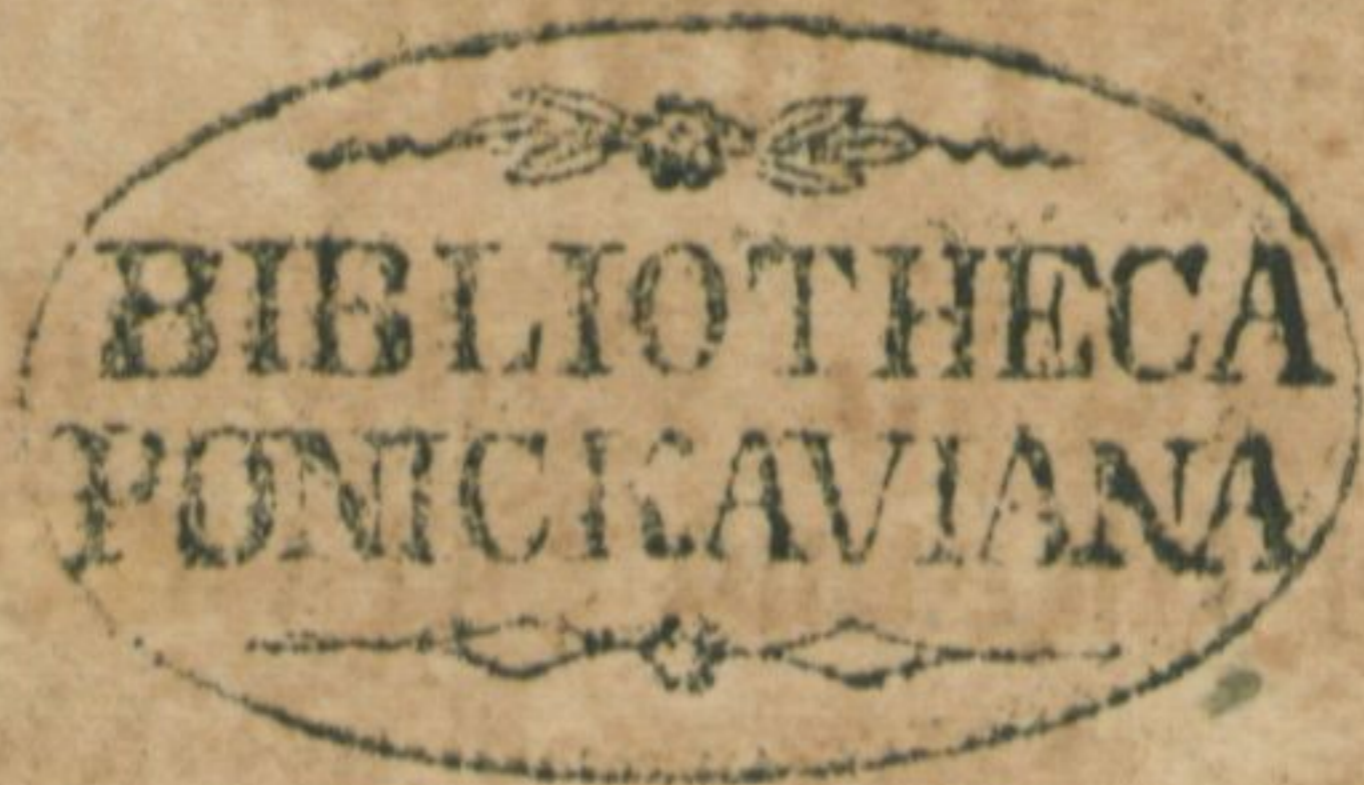
VI. 28.

I. 8ii.

88.



8



J. N. J.

Als

Der Durchlauchtigste

Fürst und Herr/
Herr

Georg

Wilhelm/
Herzog zu

Sachsen/
Zul. Plev und Berg u.

Seine Reise in frembde

Landen antrat/
unterthänigst = hertzlichste

Erinnerungen

W. Ludwigs.

Zeitg/dr. Fr. Hetstätt/J. S. N. B.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-58833-p0007-6

8

BIBLIOTHECA
 PONICKAVIANA



Dem

Durchlauchtigsten Fürsten
und Herrn/

Herrn Georg
Wilhelm/

Herzog zu Sachsen/
Jülich/Clev und Bergen/
2c.

Meinem Gnädigsten
Fürsten und Herrn.

Durch

Durchlauchtigster Fürst/
Gnädigster Herr/

Dennach vorlängst be-
glaubt gemacht wor-
den/ daß in frembde/
auch mit unreinen Re-
ligionen befleckte Län-
der reifen/ und Kinder dahin ver-
schikken/ an ihm selber nicht un-
recht/ sondern zulässig/ nützlich
und löblich/ weñ gnugsame Jah-
re oder Alter/ unverfangener
Verstand/ gründliche Glaubens
Wissenschaft/ Gottwohlgefällige
und heilsame Absichten oder End-
Ursachen/ und andere benöthigte
Eigenschaften vorhanden:

Und der Hochwürdigste/
Durchlauchtigste Fürst und
Herr/ Herr Moritz/ Herzog
zu Sachsen / Jülich / Cleve
und

und Bergen ꝛ. E. Fürstl.
Durchl. Hoch-Fürstl. Herz-
geliebtester Herr Vater/
Mein Gnädigster Fürst und
Herr/ als obgesetzter Requisitionen
sattsam versicheret / jüngsthin
gnädigst entschlossen / im Na-
men der Hochgebenedenten
Drey-Einigkeit / E. Fürstl.
Durchl. eine Reise thun zu las-
sen; ist billich ieglicher treuer
Bedient- und Unterthaner be-
mühet/dabey zu erweisen / was
so wohl denen Durchlauch-
tigsten und Durchlauchtigen
Hinterbleibenden / als auch
E. Fürstl. Durchl. als Fort-
reisenden / zu einziger Vergnü-
gung / weniger nicht iedwedern
selbst zum Trost beobachteter
Pflicht gedenken möge.

A 3 Was

Was die Hochfürstl. Herren
Sanklar und Rätthe/
welche der gütige Gott E. K.
Durchl. Hochgeehrtesten
Herrn Vater zu Helffern
verliehen hat / (also nenne ich die-
selben billich aus der H. Schrift/
und rufe mit Amasai Unserm
Gnädigsten Landes-Fürsten
und Herrn entgegen: Friede/
Friede sey mit Dir / Friede
sey mit Deinen Helffern / denn
dein GOTT ist mit Dir. *)
Was auch die Hoch-Fürstl.
Herren Leib-Medici deswegen
albereit gethan / und noch
künftig thun werden / ist weder
meines Amptes noch Vorhabens
an diesen Orte zu berühren / auch
unnöthig / aldiem Weil weltkundig/
daß

* 2. B. der Chronik. 13. v. 18.

daß es Leute/welche die Metho-
 dos Apodemicas, Ephoros
 Nobiles, Instructiones pro
 Itinerantibus ad bonam va-
 letudinem conservandam,
 und andere dergleichen Anwei-
 sungen nicht nur durch fleißige
 Lesung/sondern vielmehr eigen-
 persönliche Erfahrung also innen
 haben / daß ieglicher derselben
 ein perfectes Exemplar repræ-
 sentiret / besser/ als die gelehrten
 Pelletier, Zwingeri, Dalby,
 Jonstoni, Gordonii, Schoreri,
 und andere auf den Pappier
 thun können. Nur habe mei-
 ner selbst zu gedenden / als ei-
 nes der Geschicklichkeit zwar ge-
 ringsten/ iedoch nach des aller-
 höchsten Gottes/ und Meines
 Gnädigsten Fürsten willen/
 was die Verwaltung und Ampt
 betrifft/ umb so viel mehr und



härter verbundenen/ als weit die
Seele vorgehet dem Leibe/ und
allen hinfälligen Glücks- und
Ehren-Gütern.

Wenn denn die in Eil und
Schwachheit zusammen gebrach-
te einfältige/ doch in Gottes Wort
gegründet/ und herz-gemeinte zur
Abreise gehaltene Predigt/ durch
des Heil. Geistes Gnaden-Wir-
kung nicht ganz umbsonst seyn
wird/ zum Haupt-Zweck etwas
beizutragen; als habe E. Fürstl.
Durchl. dieselbe hiermit unter-
thänigst eignen und überreichen
wollen/ zumahl/ da auch diese Ge-
legenheit mir zugleich einen Gang
eröffnet/ etliche Juncken hervor-
zulassen von dem grossen Dank-
Feuer/ welches in meinen Herzen
brennet/ und zu andrer Zeit / mit
Gott / völlig ausbrechen wird/
allerscheinbar est auszuklären/ die
vielen

vielen und grossen Gnaden-Be-
zeugungen / welche E. Fürstl.
Durchl. Hochfürstl. Herr
Vater / Mein Gnädigster
Fürst und Herr / in diesem zum
Ende eilenden Jahre mir erwie-
sen / so ich deßhalben wohl ein son-
derbares Gnaden-Jahr nen-
nen möchte / indem der Gnädig-
ste Herr nicht nur zu mein und
der Meinen mehrern Bequem-
lichkeit und füglichen Gehabung /
an die gewöhnliche alte / an ihr
selbsten gleichwohl sattfam ge-
raume und zulangende Hof-
Prædicatur, ein ganz neues zier-
lich und annehmliches Gebäude
aus dem Grunde heraus / mit
ziemlich grossen Kosten auffüh-
ren / sondern auch / weil solches
nicht erb- und eigenthümlich / zu
Erhandlung eines wohlgelege-

nen und Nahrungs-trächtigen
Land-Gütern aus Dero Hoch-
Fürstl. Rent-Kammer vier
hundert Gulden gnädigst rei-
chen lassen. Ferner bey neulichster
Hennebergischen Reise in De-
ro Fürstl. Aemtern zu Ruhn-
dorff/Suhl und Schleusin-
gen/ gegen die gehaltenen gerin-
gen Predigten (sintemahl ich al-
les Bücher-Vorraths mangelte)
die höchsten Gnaden-gemerck
hervor gegeben / und gleich nach
der Wiederkunft/am achten Ta-
ge verwichenen Monats Octo-
bris, zu Unterstützung meiner bau-
fälligen Natur / mit einer aber-
mahlig-sonderbaren Gnade mir
zutreten / auch ferner Mein
Gnädigster Fürst und Herr
zu seyn / Gnädigste Versiche-
rung

zung thun lassen. Der HErr/
der grosse Segens-Gott/
der Fürst der Könige auf Er-
den/der getreue Gott/ erhö-
re Ihn / Meinen Gnädigsten
Fürsten/ für alles solches / in
der Noth / der Name des
Gottes Jacob schütze Ihn.
Er sende Ihm Hülffe vom
Heiligthum/ und stärke Ihn
aus Zion. Er gedenke alles
seines Speis-Opfers / und
sein Brand-Opfer müsse fett
seyn/ Sela. Er gebe Ihm/
was sein Herz begehret/ und
erfülle alle Seine Anschläge.
Der HErr gewähre Ihn al-
ler Seiner Bitte / der HErr
lasse Ihn mercken/ daß Er sei-

nein Gesalbten hilfft/und er-
höre in seinen heiligen Him-
mel/ seine rechte Hand helffe
gewaltiglich / Er gebe Ihm
langes Leben immer und e-
wiglich / ja Er setze Ihn und
Sein ganzes hohes Fürstli-
ches Haus zum Segen selb-
sten ewiglich/ * und darunter
auch E. J. Durchl. auf Ihrer
ganzem Reise und hernach allezeit
und immerdar / welches herz-
und treulichst wünschet

E. J. Durchl.

unterthänigster Diener/
und unablässiger Vor-
bitter bey Gott

Zeit am 1. Nov.

1681.

M. Ludwig/ Hof-Pr.

* Psalm 20. und 21.



JESUS!

In Namen des grof-
sen / heiligen / herrlichen / all-
mächtigen / allgegenwärti-
gen / allweisen / gütigen / gnä-
digen / getreuen und sorg-
fältigen Drey = Einigen **G D Z**
Z E S / welcher von Anbeginn der
Welt / ie und alle wege / frommer
Leute ihre ordentliche / und nach
Seiner heiligen Anweisung an- und
fortgestellte Reisen zu Herzen ge-
nommen / * also / daß Er nicht allein
seinen Engeln / den starcken / mächtigen
hurtigen und wackeren Helden
und Himmels = Fürsten über solchen
Reisenden Befehl gethan / sie zu
behüten auf allen ihren Wegen /
und sie auf den Händen zu tra-
gen /

* 5. B. Mos. 2. v. 7.

gen/das sie ihren Fuß nicht an ei-
 nen Stein gestossen/* sondern auch
 Sich selbst aufgemachet von Sei-
 nen Orte/und bey ihnen gewesen/
 Sie geleitet / ihnen den Weg ge-
 zeigt/den sie wandeln sollen / wo
 sie hingezogen/behütet/und versorget/
 das sie nichts verfehren mögen:ihnen
 auch nichts mangeln müssen / das
 sie alles wohl ausrichten/ und endlich
 zu denen eine zeitlang hinterlassenen
 liebsten Ihrigen gesund und frisch zu-
 rück gelangen/ und Sie in Freuden
 wieder antreffen können; Dersel-
 be hochheilige allergütigste Gott
 sey/ wie vor alle andere/ also auch vor
 solche/an unsere theils zur Ruhe ein-
 gegangene / theils annoch wallende
 Mitglieder/wie auch an uns gewen-
 dete Gut- und Wohlthaten herg-
 lichst geliebet / und höchlichst geprie-
 sen/auch umb gnädig-selige Fortsez-
 zung

* Psalm 91, v. 12.

zung deroselben inniglichst gebeten;
 Sonderlich aber aniezo und künfftig
 allezeit allerdemüthigst/ inbrünstigst/
 andächtigt und zuversichtlichst er=
 suchet / Unsers Durchlauchtig=
 sten hertzgeliebtesten Prinzens/
 Herzog Moritz Wilhelms/
 in seinen heiligen/Göttlichen Eh=
 ren=Macht= und Segens=Ma=
 men beschlossene Reise / auch also zu
 Herzen zu nehmen / daß Er auch
 dem lieben Prinz / und bey Sich
 habendem Comitatz die heiligen En=
 gel zu dienstbaren Geistern zuord=
 ne / auch selbst bey Ihm sey / Leib
 und Seel für allen Ubel behüte /
 Seinen Fuß nicht gleiten lasse / ein
 Schatten sey über Seiner rechten
 Hand/daß Ihn des Tags die Son=
 ne nicht steche / noch der Mond des
 Nachts / Ihn auch segne in allen
 Wercken seiner Hände/ daß Er einst
 nach wohl-vollenbrachter Reise mit
 vie=

vielen nützlichen Wissenschaften
 und Christ-Fürstlichen Tugenden
 herrlich bereichert / gesund und frisch
 zurücke kommen / auch ikt hinterblei-
 vende HochFürstliche Eltern und
 Geschwister sampt und sonders mit
 Gesundheit / Leben / Segen / Fried
 und Freuden / nach Hergens
 Wunsch überschüttet / wieder finden /
 und benebst Denenselbigen viel Zei-
 ten in allen hohen Ersprießlichkeiten
 zubringen möge / Amen du Drey-
 Einiger Gott / Amen !

Vor-Eingang.

Dohne Zweifel ist dieses die
 runde / richtige und eigendli-
 che Summa / oder Begriff /
 Inhalt und Zusammenschluß alles
 dessen / daß Hochgedachten / Un-
 ferm zur Abreise bereiteten Prin-
 zen / und dessen Reise-Geferten / kan-
 gewünschet werden.

Was

Was der Hochwürdigst=
 Durchlauchtigste Fürst und Herz/
 Herr MORITZ / Herzog zu
 Sachsen / Jülich / Cleve und
 Berg etc. Unser Gnädigster Fürst
 und Herr / aniezo bey Sich geden=
 ket / und bey dem Abschied aus Seinen
 Väterlichen Hochfürstl. Herz=
 zen herfür lassen wird / kan nichts an=
 ders seyn / als was aniezo gewünschet
 worden. Oder / so es mit den Wor=
 ten des alten frommen Tobiaꝝ aus=
 zusprechen / wird der fromme Fürste
 sagen : Zieheth hin / Gott sey mit
 Euch auf dem Wege / und Sein
 Engel geleite Euch! * Das jeni=
 ge / womit der Theure Herr in Ab=
 wesenheit Seines Herrn Sohns /
 Sich selbst / und Seine Hoch=
 fürstl. Herzgeliebteste Frau Ge=
 mahlin / wie auch die Fürstl. Kin=
 der trösten und aufrichten wird /
 wird

* B. Tob. 5. v. 23.

fften
 den
 risch
 blei=
 und
 mit
 ried
 zens
 den/
 Zei=
 eiten
 ch=
 die
 ndli=
 riss/
 alles
 In=
 rin=
 kan
 Was

wird ebenmässig seyn/ was in unsern
 Wunsch enthalten/ oder wiederumb
 nach Tobiaë Worten/ dieser Trost=
 Spruch: Unser Sohn wird
 frisch und gesund hin und wieder
 ziehen / und Unsere Augen wer=
 den Ihn sehen / denn Ich glaube/
 daß der gute Engel Gottes Ihn
 geleite / und alles wohl schicken
 wird/das Er für hat/also daß Er
 mit Freuden wird wieder zu uns
 kommen. † Die Durchlachtigste
 HochFürstl. Frau Mutter / und
 die Durchlachtigsten Geschwi=
 ster sind gleiches Sinnes/ und stimm=
 men allerdings mit ein; Weniger
 nicht die HochFürstliche Herren
 Cantzlar und Râthe / wie auch ge=
 sämnete Hohen und Niedern / Edlen
 und unedlen Bedienten/und getreue
 Unterthanen.

Und weilen darzu ich auch gehö=
 rig/

† B. Tob. 5. v. 28.

rig/nicht nur gleich andern einen un-
 terthänigsten herzoglichen Reise=
 Wunsche abzulegen / sondern auch
 als ein zwar unwürdiger / doch von
 JESU Christo / dem Obersten Bi-
 schoff / ins heilige Predigamt gesez-
 zet zu werden / treu=geachteter / und
 von höchst=gedachten Unsern Gnä-
 digsten Fürsten und Herrn an hie-
 sigem Ort ordentlich bestellter See-
 len=sorger / anzuzeigen / was bey sol-
 chen Zustande so wohl Ab= und Hin-
 wegreisender / als auch zu Hause
 bleibender Schuldigkeit / daß auch
 der heilige Gott / und Geber aller
 guten und vollkommener Gaben
 Gebet erhören / Wünsche anneh-
 men / und allerseits geben könne und
 möge / was verlanget wird / als wol-
 len wir aus Seinem / des allerheilig-
 sten Gottes / Worte vorstellen / daß
 Ευδοξία MAURITIO - WIL-
 HELMINIANUM didascali-

co-Paræneticum, das ist / Einzi-
ge Erinnerungen / auf deren recht-
schaffene und beständige obser-
vanz, oder Beobachtung gewiß-
lich Unser Gnädigster Prinz
glücklich ab- fort- und einsten wie-
der zurückreisen / auch inzwischen
bey den Durchlauchtigsten und
andern Dabeinbleibenden alles
wohl stehen / eine selige Stunde
allerseits wohlvergnüget wieder
zusammen führen / und Göttliche
Güte fernerweit frisch / gesund /
gesegnet und erfreuet versammeln
behalten / und mit allerhand Gu-
ten beseligen wird. Weilen aber
auch hierzu Göttliche Hülffe nöthig /
so helffet mir solche erlangen durch
ein von Herzen demütiges / bußfer-
tiges / gläubiges und andächtiges

Vater Unser ꝛc.

Tex-

Textus nach dem Evangel.
des XXIII. Sonntags nach dem Fest
der H. Drey-Einigkeit/

aus der III Epist. Joh. v. 1. und 2.

Der Eltester: Gajo dem
Lieben / den ich liebe in
der Wahrheit. Mein Lieber/
ich wünsche in allen Stuf-
fen / daß dirß wohlgehe und
gesund seyest / wie es denn dei-
ner Seelen wohl gehet.

Sonderbarer Eingang.

Wenn / O Ihr Kinder des
lebendigen Gottes / in
dem Evangelio des heuti-
gen Sonntags einer sonderlichen
Münze und Groschens gedacht
wird / so über einer erregten Frage/
auf begehren / dem HErrn Jesu
vor-

vorgezeigt / und darauf von Ihme
zur Antwort gegeben worden / es sol-
ten die Juden so wohl dem Römi-
schen Kaiser / unter dessen Gewalt
und Botmäßigkeit sie damals lagen /
als auch dem grossen heiligen Gott
im Himmel geben / was sie iedwedem
zu geben und zu entrichten schuldig
wären; So lassen wir uns dasselbe
eine hoffentlich nicht unbequeme /
auch nicht unangenehme Gelegen-
heit geben / unser angezeigtes Vorha-
ben unter Zurichtung und Ausant-
wortung einer so genannten Reise-
Münze werckstellig zu machen / sol-
cher Gestalt Unserer Gnädigsten
hohen Obrigkeit und auch unserm
grossen GOTT unsere schuldige
Groschen zu geben / wiewohl uns
auch zu solcher Lehr- Arth dienen
möchte / daß ehemals Reisenden auch
wohl gewisse Münz- Sorten / nicht
so wohl zur Ausgabe / als zu sonderli-
chen

chen merckwürdigen Grimmerun-
 gen auf den Weg pflegen gegeben zu
 werden. Dieweil aber unser Vorha-
 ben dahin abzielet/das beydes Abrei-
 senden als Zurückbleibenden soll
 entdeckt werde/was iedweden/theils
 Ampt oder Siebühr und Schuldig-
 keit / das Gott der Herr bewogen
 werden möge/aus Gnaden allenthal-
 ben Gesundheit/Leben/Heil un Se-
 gen zu gebē/ als will von nöthen seyn/
 gedachte Münze dergestalt zu bilden
 und vorzustellen / das beyderley In-
 tent erhalten werde. Derohal-
 ben/wie bey Münz-Sorten ins ge-
 mein / oder doch denen meisten ge-
 bräuchlich / das beyde Seiten oder
 Theile derselben mit gewissen Bild-
 nissen oder Schrifften bezeichnet
 werden / deren die eine Seite OB-
 VERSA, oder dem Gesichte des
 Anschauers entgegen gerichtet / die
 andere aber A VERSA, oder in des-
 sen/

Ihme
 es sol=
 Kömi=
 ewalt
 lagen/
 Gott
 jedem
 uldig
 selbe
 eme/
 egen=
 rha=
 Sant=
 eise=
 / sol=
 zsten
 fern
 ldige
 uns
 enen
 auch
 nicht
 erli=
 chen

sen/da die eine Seite vorgekehret/ab-
 gewendet; Und kein Zweifel / daß
 auch der Grosche / dessen im Evan-
 gelio erwehnet wird/also gepreget ge-
 wesen/und in parte oder facie ob-
 versa, oder entgegen stehenden Theil
 das Bildnis Augusti, oder Julii,
 oder / wie am vermuthlichsten schei-
 nen will / des Kaisers TIBERII,
 auf der andern Seiten aber etwas
 anders gehabt und gezeiget; d) Also
 legen wir auch eine solche Münze
 vor / auf welcher beydes in parte
 OBVERSA, als AVERSA, et-
 was sonderbares beschaulich/und an-
 zutreffen. Darzu wollen wir aber/
 mit gnädigst-gegönneter Aussezung
 des gewöhnlichen Evangelii anwen-
 den den schönen/herzlichen und herz-
 lichen Bundsch / welchen der Heil-
 hocherleuchtete Johannes seinem
 herzgeliebtesten Gajjo ertheilet / als
 welcher zu unserm Vorhaben sich
 son-

sonderlich wohl bequemet. Nach
 dessen Anleitung nun setzen wir auf
 den partem OBVERSAM, oder
 entgegen stehenden Theil unser Rei-
 se-Münze den alten andächtigen/
 eiferigen und herzlich betend=und
 wünschenden Johannem/ mit ei-
 nem grossen Gefolg und anhangende
 Heer / und verstehen dadurch Un-
 sern Gnädigsten Landes=Fürsten
 und Herrn / als des abreisenden
 Fürstl. Prinzen herzogliebtesten
 Herrn Vater/und durch die Nach-
 folgende alle zurücke bleibende; Auf
 den andern Theil aber/nemlich A-
 VERSAM, setzen wir den Gajum
 mit einer kleinen Familie / darunter
 zu entwerffen unsern fortreisenden
 Gnädigsten Prinz / und Dessen
 Comitatz. Und zwar setzen wir Sol-
 chen in partem AVERSAM,
 weiln wir eine Zeitlang / so lang es
 Gott und Unserm Gnädigsten
 B Herr

hret/ab=
 el / daß
 Evan=
 get ge=
 ie ob=
 n Theil
 e Julii,
 n schei=
 ER II,
 etwas
 h) Also
 Münze
 parte
 A, et=
 und an=
 v aber/
 fezzung
 anwen=
 d herz=
 v Heil.
 seinem
 et / als
 en sich
 son=

Herrn gefallen möchte / Sein
 Fürstlich Angesicht nicht sehen wer=
 den. Wie aber eine Münze auch
 wieder gewendet und umbgekehret
 wird / und was sie auf der andern
 Seiten hat / zu beleuchten giebet / also
 wird durch Gottes Gnade / Hut und
 Bewahrung / der Fürstl. Prinz
 Sein Angesicht auch wieder zu uns
 wenden. Und wie auf obgedachter
 Münzen denen Bildnissen ent=
 gegen stehenden Seiten gemeinig=
 lich der hohen Häupter löbliche
 Thaten und Verrichtungen gepre=
 get stunden / also wird auch gesehe=
 hen / daß alsdenn bey der Wieder=
 kunft Unser Fürstl. Prinz in hell=
 leuchtenden Characteren und Si=
 gnaturen recht Christ-Fürstlichen
 Verhaltens und bevestigter Tugen=
 den und Qualitäten erscheine. Zu
 etwas eigentlicherer Ausdeutung
 und Anwendung dessen wolle der
 Drey=

Drey-Einige Gott ferner Segen
und Bedeyen geben / umb Seiner
Göttlichen Majestät Ehre/und un-
ser aller Leibes und Seelen Heil und
Seligkeit willen/Amen/Amen.

Ausführung.

Gliebteste! Wie Unsere so
genannte Reise-Münzze
auf beyden Seiten bezeich-
net / und was auf ieglicher zu sehen
seyn werde / ist bereits als in einem
Blickgen gewiesen. Ehe wir die
völlige Ausdeutung hervor langem/
wollen wir solche nach Art der Kö-
niglichen Engländischen Münz-
zen¹⁾ auch am eusersten Rand oder
Umkreis signiren/und an denselben
die Worte schreiben oder drücken/
welche den Haupt-Zweck unsers gan-
zen Fürnehmens in sich schliessen/
diese nemlich: Εὐδοξία MAURI-
TIO-WILHELMINIANUM

Didascalico-Paræneticum, das
 ist: Einzigige Erinnerungen/ auf
 deren rechtichaffene und beständi-
 ge Observanz oder Beobachtung
 unser Gnädigster Prinz/ glücklich
 ab=fort= und einsten wider zu-
 ruff reisen / auch inzwischen bey
 denen Durchlauchtigsten und an-
 dern Daheimbleibenden alles
 wohl stehen / eine selige Stunde
 allerseits wohl vergnüget wieder
 zusammen führen/ und Göttliche
 Güte fernerweit frisch/gesund/ge-
 segnet und erfreuet beyammen
 behalten / und mit allen Guten
 beseeligen wird. Solcher gute
 und erfreuliche Zweck wird gewiß er-
 reicht werden/ wenn beyde Münz=
 Seiten fleißig angesehen / tief ein-
 gebildet / und exemplarisch ausge-
 drucket / oder was dadurch angedeu-
 tet worden/ embsig geübet und vollen-
 bracht werden wird.

So

So finden wir nun auf der einen oder ersten Seiten derselben/ den H. Johannem/ wie Er seinem geliebtesten Gajo wünschet/ daß es Ihme in allen Stücken wohl gehe. Denn so spricht Er: Mein lieber/ ich wünsche in allen Stücken/ daß dir's wohl gehe &c. An diesen Johanne ersehen wir unsern gnädigsten Fürsten/ des abreisenden Fürstl. Prinzen/ hertzgeliebtesten Herrn Vater / und an der hinter Ihm befindlichen grossen Menge/ die Durchlauchtigste/ Unsre gnädigste Fürstin und Frau/ wie auch die Fürstl. Prinzen / und alle getreue Herren Râthe / Bediente und Unterthanen/ als alle zumahl Wünschende/ daß es auch dem Prinzen in allen Stücken wohl gehen möge!

Es ist hoffentlich bekant/ daß Johannes einer gewesen von den heiligen

B 3

So

gen Aposteln und Evangelisten/ und zwar vor allen andern / mit so viel Hoheiten/ Herrlichkeiten / Vortrefflichkeiten und Vorzügen/ von Gott dem HERRN begnadet und gekrönet/ daß etliche kein Bedencken tragen zu sagen/ wenn es sonst sträflich im Lobe der Heiligen/ einen Fehler begehen/ und etwas mangeln lassen / so sey es löblich/ im Lobe des H. Johannis sein Unvermögen an den Tag geben/ und etwas mangeln lassen. Denn wie der grosse Wundermann Iesus Christus / im H. Abendmahl ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder/ und alle seine meriten und Wunder in demselben gleichsam epitomiret; wie auch alle Herrlichkeiten der grossen Welt/ im Menschen/ als einer kleinen Welt/ oder microcosmo zusammen treffen: Also sey auch der Evangelist und Apostel Johannes/ eine

eine Epitome, Microcosmus und
 Epilogus aller Heiligen / welches
 denn bezeugen die Magni Favores
 JESU in Ipsum, die sonderbaren
 grossen hohen und ungemeynen Be-
 gnadigungen / so der HERR JESUS
 Ihme gegönnet / daher er auch auf
 sonderbare Art geheissen wird / der
 Jünger / welchen JESUS lieb
 hatte. † Solchem nach überlassen
 wir Johanni billig und willig alles /
 was an Ihn sonderbar / als den ohn-
 mittelbar vom HERRN JESU ge-
 schehenen Beruf * / das hohe Evange-
 listen- und Apostel-Ambt / die aller-
 vortrefflichsten Geheimnis-reiche-
 sten Erleuchtungen / Gesichte / und
 Offenbarungen / wie auch die von
 Ihn verrichteten Thaten und Wun-
 derwerke / als daß Er Lahme †† ge-
 hend gemachet / Siffte ohne Schaden
 B 4 getrun-

† Joh. 13. v. 23. it. 21. v. 20. * Matth. 4.
 v. 21. Luc. 5. v. 10. †† Gesch. 3. v. 6. 12.

/ und
 o viel
 treff-
 oft
 d ge-
 ncken
 nsten
 einen
 ngeln
 e des
 en an
 ngeln
 Sum-
 / im
 is ge-
 seine
 insel-
 wie
 offen
 klei-
 o zu-
 h der
 nnes/
 eine



getruncken / Tode aufgewekket / ge=
 meine Steine in edle und kostba=
 re / Kräuter und Sträuche in Gold
 verwandelt / und einst durch solch
 Mittel einen grossen Schuldner
 frey gemachet / durch sein eyferiges
 und gewaltiges Gebet den leidigen
 Teuffel aus dem Tempel der Dia=
 nen zu Epheso getrieben / und das
 abgöttische Greuel-Haus / endlich
 gar übern Hauffen geworffen / und
 was mehr von Ihn geschrieben
 wird. f) In Beherzigung aber /
 daß Johannes von Natur kein
 Heiliger / sondern ein armer Sün=
 der / der des Ruhms an GOTT
 so wohl gemangelt / ein Kind des
 Zorns / und mit allerhand wirckli=
 chen Sünden / unzeitigen fleischli=
 chen Eiffer und Rachsucht / Hoch=
 muth und Ehrgeiz / irdischen Ge=
 dancken vom Reiche Christi / und an=
 dern dergleichen behafftet gewesen / so
 wohl

wohl als wir alle / und also auch als
 les Gute von oben herab / vom Va-
 ter des Liechts / aus lauter Gnad
 und Barmherzigkeit / ohne alles ei-
 genes Verdienst und Würdigkeit /
 empfangen und besessen : Solche
 mannigfaltige Göttliche Güte uns
 aber auch erschienen / und sich über
 uns reichlich ausgegossen / durch
 Dargebung allerley Krafft / so zum
 Leben und Göttlichen Wandel die-
 net / * zumahl der H. Johannes
 vom HERRN JESU selbst der
 Welt zum Liechte auf- und vorge-
 gestellt ist / nach dessen klaren Lehr-
 und Lebens-Schein sich männiglich
 zu bilden ; † Als können an Dem-
 selben wir allersicherst suchen / und
 ungezweifelt finden gute Erin-
 nerungen / zu unsern Gnädigsten
 Prinken glücklichen Ab- Fort- und
 einster Rück- Reise / wie auch denen

B 5

Hinter-

* 2. Petr. 1. v. 3. † Matth. 5. v. 14.

ge=
 tba=
 hold
 solch
 oner
 iges
 igen
 Dia=
 das
 dlich
 und
 eben
 ber /
 kein
 sün=
 Z Z
 des
 ckli=
 chli=
 och=
 Ge=
 an=
 n / so
 wohl



Hinterbleibenden nutz- und dien-
sam.

Zuförderst eignet sich darzu ganz
schön der Name/ welchen unser Jo-
hannes brauchet/ wenn Er sich nen-
net Presbyterum, Seniozem,
einen Alten/ oder den Eltesten/
nicht nur wegen seines hohen Al-
ters/ und vieler Jahre/ sondern
auch wegen seines Heil. Ampts und
tragenden Würde. g) Fürwar ein
Presbyter und Eltester ist auch
Unser Gnädigster Landes-Fürst
und Herz. Alt an Jahren/ von
Göttlicher Hand geschmückt mit
grauen Haaren/ welche eine Kro-
ne der Ehren / die auf den
Wege der Gerechtigkeit funden
wird / * und der Alten schöner
Schmuck seyn. † Massen denn
Ihre HochFürstl. Durchl. schon in
der Zahl der Jahre / deren Besizung
SENIO.

* Sprüchw. 16. v. 31, † Cap. 20. v. 29.

SENIORES machet und zu nen-
 nen giebet/ wie die Gelehrten urthei-
 len. ^{h)} Alt seynd Ihre Hochfürstl.
 Durchl. an heilwertiger Erkänntnis
 und Furcht Gottes/ als der feinsten
 Klugheit/ an hohen scharffen und
 vortreflichen Verstand/ an Gerech-
 tigkeit/ Landes-Väterlicher Sorg-
 falt/ und unbefleckten Leben/ wel-
 ches das rechte Alter ist/ * und
 ohne Schmeicheln/ möchte Unser
 Gnädigster Fürst deswegen besser
 Presbyter heissen/ als welchen zu
 Caroli M. Zeiten/ Ogerus über
 Indien ordnete / woher noch der
 Nahme Priester Johannis seyn
 soll. ⁱ⁾ Alt ist auch Unser Gnä-
 digster Herr an Ehren und Re-
 spect, bey allen hohen Häuptern un-
 Ständen des N. Röm. Reichs. Auch
 wegen tragenden hohen Ampts /
 wie Regierende Alte und Elteste ge-

B 6

nen-

B. der Weissh. 4. v. 9.

nennet wurden. ^{k)} Ja auch alt oder ein Eltester / und Priester / vom hohen Priester JESU Christo / wie alle Gläubige / zum Könige und Priester gemacht / für Gott und seinen Vater / geistliche Opffer des Gebets / und andere zu opffern und darzu bringen. Traun / wie der Heil. Johannes ein eifriger / herglicher / andächtiger / sorgfältiger Lehrer / Leiter / Anmahner / Unterrichter / Wünschend- und Betender war / wie nicht nur die Ep. ^{l)} aus welcher unser Text entlehnet / sondern auch / und meistens seine erste vortrefliche Epistel überreichlich bestetiget / anderer seiner Schriftē zugeschweigē : Also ist wahrhaftig in seiner Maasse ein solcher Unser Gnädigster Fürst und Herr. Und wenn sonst der fromme Landesvater täglich auf Seinen Knien lieget / und zu Gott ruffet / wünschet / seufzet / bittet und flehet umb solche Dinge /

Dinge / die geringe scheinen möch-
 ten : Wie vielmehr wird Er denn
 dergleichen thun / ietzt und künftig bey
 dem so wichtigen Wercke Seines
 hertzgeliebten Herrn Sohns Rei-
 se und Wohlergehen antreffend ?
 was der Heilige Johannes an alle
 schreibet / wird der höchst-sorgfälti-
 ge Herr Vater gewiß Seinem
 Herrn Sohne aufs theureste / veste-
 ste und ernsthafteste einbinden / als :
 nicht lieb zu haben die Welt / und
 was in der Welt ist / nemlich / des
 Fleisches Lust / und der Augen
 Lust / und hoffärtiges Leben /
 Item / zu bleiben in dem / das Er
 von Anfang gehöret hat / Item /
 bey IESU Christo zu bleiben /
 Item / ie mehr und mehr sich zu
 reinigen / wie IESUS Christus
 rein ist / Item / in Ihm zu bleiben /
 Item / nicht zu sündigen / und sich
 niemand verführen zu lassen /
 Item /

t oder
 m ho-
 / wie
 und
 nd sei-
 3 Ge-
 dar-
 Heil.
 icher /
 / Lei-
 Bün-
 nicht
 Text
 istens
 über
 einer
 war-
 lcher
 Herr.
 des-
 n lie-
 schet /
 solche
 inge /

Item / an den Namen **JESU**
 Christi des Sohnes **GOTTES** zu
 glauben / den getreuen **GOTT**
 und den Nächsten zu lieben / die
 Geister / ob sie aus **GOTT** sind / zu
 prüfen / sich für den Abgöttern zu
 hüten / Sich fürzusehen / daß er
 nicht verliere / was mit so grosser
 Mühe erarbeitet worden / und
 dergleichen. Was Abraham / Isa-
 ac / Jacob / David / Tobias und ande-
 re fromme Väter / nach des war-
 hafftigen Gottes / und Seines heili-
 gen Wortes eigenen Zeugniß / ihren
 Kindern anbefohlen / befiehet gewiß
 Unser Gnädigster Fürst und
 Herr auch Seinem hertzgeliebten
 Herrn Sohne. Eben derglei-
 chen thut auch Unsere Gnädigste
 Fürstin und Frau / nebst denen
 Fürstl. Prinzen / Unsern Gnä-
 digen Fürsten und Herren.

Ach

Ach was wolte denn uns Bedien-
 ten und Unterthanen härter oblie-
 gen/als dergleichen / und zwar so viel
 mehr und eiferiger / als mehr uns
 dran gelegen ist / sintemahl in dieser
 Welt unsere Wohlfarth darinnen
 beruhet / daß wir einst nach seliger
 Endigung Unsers Gnädigsten
 Landes-Vaters / welche der/der
 das Leben ist / lange verhüten wolle!
 einen wohlgerathenen/ Gottseligen/
 Gerechtigkeit liebenden und Christ-
 lichen Regenten haben mögen / daß
 es heisse: Wo der Vater stirbt/ so
 ist's/als wäre Er nicht gestorben/
 denn Er hat Seines gleichen hin-
 ter sich gelassen. Da Er lebte/sah
 er seine Lust/und hatte Freude an
 seinem Sohne/da Er starb/durf-
 te Er nicht sorgen / denn Er hatt
 hinter sich gelassen einen Schutz
 wieder seine Feinde / und der den
 Freunden (Land und Leuten) wie-
 der

Ach

der dienen kan. * Wehe dem
 Lande / des König ein Kind ist. †
 Das Werk lobet den Meister/
 und einen weisen Fürsten seine
 Handel: Es ist ein gefährlich
 Ding in einem Regiment umb
 einen Schwätzer / und ein jacher
 Wäscher wird zu schanden. Ein
 weiser Regent ist strenge / und wo
 eine verständige Obrigkeit ist / da
 gehet es ordentlich zu. Wie der
 Regent ist / so sind auch seine Milt-
 Leute. Wie der Rath ist / so sind
 auch die Bürger. Ein wüster
 König verderbet Land und Leute /
 wenn aber die Gewaltigen klug
 sind / so gedenet die Stadt. ††

Ist nöthig / daß für junge Leute
 ins gemein gebeten werde / daß sie
 wohl gerathen / so findet sich eine
 fast unermäßlich grössere Noth-
 wendigkeit solches zu thun für ho-
 her

* Sir. 30. v. 4. 5. 6. † Pred. 10. v. 16. †† Sir. 10. v. 1. 11. f.

her Häupter Kinder und Prinzen / welche künftig zur Regierung sollen gezogen / und heilsamlich gebraucht werden. Geräth ein Fürste / daß Er klug / from / oder ein Christe ist / das ist der größten Wunder eins / und das allertheuerste Zeichen Göttlicher Gnaden über ein Land. Es ist gar ein seltsamer Vogel umb einen klugen Fürsten / noch viel seltsamer aber umb einen frommen Fürsten. In eines frommen Fürsten Person lieget vieler Leute Heil / der Teufel ist ihnen sonderlich feind / unñ Gottes / und seines Wortes willen / schreibet der sel. Herr Lutherus. m) Weil ein Fürst über ein ganzes Land und alle Unterthanen in denselben herrschen soll / ist nöthig / daß er weiser / verständiger / gerechter etc. sey als alle. Es mag niemahl gnug Sorge / Fleiß / Arbeit und Mühe / ich sage son-

sonderlich/ Gebet und Fürbitte an
Ihn gewendet werden/es wird alle-
zeit noch mehr erfordert. ⁿ⁾

Wolte Gott der HErr / daß Je-
remias denen Siefangenen zu Babel
befehlen solte/sie solten für den Wohl-
stand der königlichen Residenz bit-
ten/ † und Baruch / sie solten für das
Leben des abgöttischen feindseligen
Königes Nebucadnezars bitten/und
für das Leben seines Sohns Belsazer/
daß ihre Tage auf Erden seyn möch-
ten so lange die Tage des Himmels
währeten / denn so werde es ihnen
auch wohl gehen / der HErr würde
ihnen gnung und gute Tage schaf-
fen/rc. * Will auch derselbe durch
Paulum/daß man für allen Dingen
zu erst thu Bitte / Gebet/ Fürbit-
te und Dancksagung für alle
Menschen/für die Könige und als
le Obrigkeit/ †† welche damahls
war

† Jer. 29.v.7. * Baruch 1.v.11. †† 1. Tim. 2.v.1

war heidnisch / hernach kezzersch 2c.
 in gleichen durch Petrum. * wie viel-
 mehr sollen den Unterthanen Bitte/
 Gebet / Fürbitte und Dancksagung
 thun für Christliche / rein- und recht-
 gläubige / Gottselige / Fried und Gie-
 rechtigkeit liebende / sorgfältige und
 getreue Obrigkeiten / und Ihre Kin-
 der / von denen sie zu gewarten haben /
 daß sie Landes-Väter / Heylan-
 de / ja Engel und Götter seyn / wie
 die Obrigkeiten in heiliger Schrift
 vortrefflich genennet werden / und
 Herr Lutherus schön ausführet. o
 Gottfürchtige Unterthanen ha-
 ben solcher Gestalt ihre Regen-
 ten rechtschaffen in Ehren. Und
 also hengen wir uns / wie die Bienen
 an den König / an Unsern Gnädig-
 sten Landes-Fürsten / und vereinigen
 mit Seinen unsere Seufzer / vor die
 Wohlfarth Unsers Pringen / und
 auch

* 1. Petr. 2. v. 17.

an
 alle=
 Je=
 abel
 ohl=
 bit=
 das
 igen
 und
 azer/
 öch=
 mels
 hnen
 ürde
 haf=
 urch
 ngen
 rbit=
 alle
 d als
 nahls
 war
 2. v. 1.

auch der Hinterbleibenden. Ja warlich diese Ehre lassen wir uns nicht nehmen/dieses vortheilhafte Stückgen / Gottes Gnade und Segen Unser Gnädigsten Herrschafft / und uns selbst zu erhalten / soll uns der verfluchte höllische Laster=Geist selbst nicht rauben / **JESUS** stärke uns!

Gleichwie aber nicht alles Gold/was gleisset / und ein verführischer Irzwich kein wahres und rechtes Licht ist / wegen einzigen angezogenen Schimmers : Also ist auch nicht alsobalden ein rechtschaffen gewährend und Segenbringendes Siebet / welches dafür ausgegeben wird / und auf Siebets Manier geschieht. Viel Plappern und Wort machen / saur sehen / den Kopf hengen wie ein Schilff / sich bücken / neigen und beigen / an den Ecken der Gassen / in Schulen / und Zusammen=

sammenkunften vor den Leuten ge-
 sehen zu werden / sind keine Gebete/
 sondern heidnisch- und phariseische
 Gauckeleyen. * Hände / die voll
 Blut / Raub / Ungerechtigkeit / Fre-
 vel und Bosheiten / voll Zorn / Rach-
 gier / Unversöhnlichkeit / Zweifel/
 Mißtrauen / Unglauben / und der-
 gleichen Unflats / aufheben / schaffet
 auch nichts. Kalt sinnige / unehrer-
 bietige / zerstreute und umbirrende
 Herzen mögen nicht bestehen. Alles
 was nicht im Namen Jesu Christi
 gebetet und verrichtet wird / ist ver-
 gebens / nur das Gebet des Ge-
 rechten vermag viel / wenn es
 ernstlich ist. † Alles andere ist Sün-
 de / kein guter Geruch / sondern ein
 abscheulicher Gestank / keine süsse
 Stimme / sondern ein höchstver-
 driesliches Geplurre / keine Kette / die
 mit Gott verbindet / sondern ein
 giff-

* Matth. 6. v. 6. u. f. † Jacob. 5. v. 16.

gifftig Scheidewasser / so von Gott
abreisset / keine Maure wider den
Riß / sondern ein Sturmblock vol=
lends nieder zu werffen / was noch
stunde/und den Saraus zu machen/
kein Mittel Gnade zu erlangen/son=
dern den Zorn zu häuffen.

Daher höchst-nöthig/Unfern aller=
wichtigsten Reise=Handel/ und auch
der Hinterbleibenden Wohlfarth
vor den heiligen Gott mit rechten
Gebet anzubringen/ und zu tracti=
ren/ damit es nicht heisse: Denket
nicht / daß ihr etwas empfangen
werdet. * Ihr bittet/und krieget
nicht / darumb/ daß ihr übel bit=
tet. † Wenn ihr schon eure Hän=
de ausbreitet / verberge ich doch
meine Augen von Euch / und ob
ihr schon viel betet / höre ich euch
doch nicht ꝛc. ††

Es

* Jacob. 1. v. 7.

† Jac. 4. v. 3.

†† Esa. 1. v. 15.

Es zeiget uns aber auch der H.
 Johannes / wie zu beten und zu
 wünschen/das alles wohl gethan sey.
 Heisset Er sich einen Eltesten / so
 lassen wir uns dadurch erinnern/
 alle kindische Anschläge/Unverstand/
 Unbeständigkeit / Thor- und Bos-
 heit abzulegen / und im Gebet mit
 Gott zu handeln fürsichtig/klüglich/
 bedächtig / beständig / ernstlich/und
 weißlich / als vollkommene Män-
 ner / die da seyen in der Maasse
 des vollkommenen Alters Christi/
 auf das wir nicht mehr Kinder
 seyn/ und uns wögen und wiegen
 lassen von allerley Wind der Leh-
 re / durch Schalkheit der Men-
 schen und Teuscheren ꝛc. * Wo-
 wieder nicht streitet / das wir getrost
 und mit aller Zuversicht Gott bit-
 ten sollen/wie die lieben Kinder ihren
 lieben Vater; Denn das zeuget viel-
 mehr

* Ephes. 4. v. 14.

Ott
 den
 vol=
 noch
 hen/
 sonz
 aller=
 auch
 arth
 hten
 Sti-
 nket
 gen
 ieget
 bit=
 dan=
 doch
 id ob
 euch
 Es



mehr eine rechte Probe des geistlichen Alters / auf welches alhier gesehen wird.

Alsdenn wird auch unser Wünschen und Beten recht gerathen / wenn wir des H. Johannis seinen Taufnamen annehmen / nicht so wohl dem Buchstaben / als der schönen Bedeutung nach / das ist / daß wir sind Gnaden- oder Huldreiche / Hold- und Gnaden-felige. Gnadenreiche / die bey Gott in Gnaden stehen / und Gefäße seyn seiner Göttlichen Gnaden / Hulde / Liebe und Barmherzigkeit / * auf welchen der Heilige Geist / der ein Geist der Herrlichkeit und Gottes ist / ein Geist des Gebets / ruhet / ja in welchen die ganze Heil. Drey-Einigkeit mit allen Gnaden wohnet / welches denn allein geschieht durch den Glauben an Jesum Christum / den einzigen Men-

* Röm. 9. v. 23. 2. Tim. 2. v. 21.

Menschen in Gnaden / den einzigen
 Gnaden=Thron/ oder Gnaden=stul/
 durch welchen wir die Versöhnung
 empfangen haben/und Gnade / und
 Friede/und Barmherzigkeit; Gna-
 den= oder Huld= und Liebreiche müs-
 sen wir auch seyn gegen unsern
 Nächsten / wie Johannes gegen
 Gajum, den Er lieb hatte in der
 Wahrheit/ mit welcher Redens=Art
 der H. Johannes die rechtschaffene
 und warhafftige Liebe beschreibet /. *
 und alle heuchel=Schmeichel=falsche
 Wort und unfruchtbare Liebe aus=
 schliesset.

Keiner vergesse dabey seines eige-
 nen Namens/welcher ihm viel herr-
 liche Erinnerungen zu Gemüthe
 führen kan / nach dem schönen Vers
 der Gottes=Gelehrten:

Fluminis, officii, curæ, laudis.
 que paternæ,
 C Te

* 1. Joh. 3. v. 18.

geistli=
 er gese=

Wün=
 n/ weñ

Tauf=
 o wohl

en Be=
 wir sind

Hold=
 den rei=

stehen/
 tlichen

Barm=
 Heili=

rrlich=
 ist des

e gan=
 allen

allein
 en an

zigen
 Men=



Te moneat semper NOMEN.

Et omen erit.

An deine Tauff / und Christen=
thum /

An Gottes Schutz / der Eltern
Ruhm /

Zu denken an die Seligkeit /
Erinnre dich dein Nahm allzeit.

Dem Namen folget der wun=
dersame Gehorsam und Folge / wel=
che Johannes dem Berufe des
HERRN JESU ohne allen Verzug
und willigst leistete / wie in der Evan=
gelischen Historia zu sehen. * Keines
unter uns allen ist / welches nicht auch
vom HERRN JESU / ja der ganzen
Hochgebenedeyeten Drey=
Einig=
keit berufen wäre / und noch immer=
dar berufen würde / wo nicht wie Jo=
hannes / doch warhafftig / und auf vie=
lerley andere Weise / wie auch durch
mancherley Beruser / und zu unter=
schiede =

* Matth. 4. v. 22.

schiedenen Verrichtungen. Him-
 mel und Erde / und alles was drin-
 nen ist / und geschiehet / alles was in-
 sonderheit in der Christlichen Kir-
 chen mit uns Menschen vorgekom-
 men wird / vermittelt der H. Tauffe /
 Göttlichen Worts / und hochwürdi-
 gen Abendmahls; Unser eigen
 Herz / Gewissen und Gedanken / der
 H. Geist / der in unsern Herzen woh-
 net / alles dieses rufet und fordert uns
 zu JESU / durch iegliches spricht
 der HERR JESUS zu einem iedwe-
 den: Folge mir nach. Iegliches
 hat seinen sonderbaren Mund oder
 Zunge und Stimme / Art und Wei-
 se / zu rufen un aufzumuntern. Und
 zwar lauffen alle Veruffungen da-
 hinaus / daß ieglicher fleissig in acht
 nehme / was zu Erlangung seiner
 Seelen ewigen Seligkeit gehöret /
 und auch zu Gottgefälliger Führung
 seines Amptes oder Standes / darin-

OMEN.
 erit.
 risten=
 Eltern
 t /
 allzeit.
 r wun=
 e / wel=
 use des
 Verzug
 Evan=
 Keines
 cht auch
 gangen
 Einig=
 immer=
 wie Jo=
 auf vie=
 ch durch
 a unter=
 schiede=

nen er lebet/erforderet wird. p) Und
 sind wir denn nicht auch alle beruf=
 fen und bestellet geistliche Priester zu
 seyn / und unser Priesterthumb mit
 ermahnen / reizen zur Liebe und gu=
 ten Wercken/warnen/ straffen/ son=
 derlich auch mit beten/fürbitten / lo=
 ben / danken und dergleichen zu
 verwalten? In Wahrheit das wird
 uns gesaget in allen Predigten.
 Wer nun höret / gehorchet und fol=
 get/den hat Iesus lieb / den lässt
 ers auch wohl gehen / und giebet
 ihm/was sein Herze wünschet/
 und ist Ihm eine Ursache zur e=
 wigen Seligkeit / * welche aber
 widerstreben/und einem andern
 nachtheilen/sind verflucht/ und haben
 anders nichts als grosses Herzeleid
 zu gewarten. †

Johannes macht nicht nur einen
 Anfang Christo zu folgen / Er folget
 auch

* Hebr. 5. v. 9. † Psalm 16. v. 4.

auch nicht nur eine Zeit und gewisse
 Jahre/sondern beständig und bis ans
 Ende/ ¶ also wird auch an und von
 uns erfordert die Beständigkeit und
 Verharrung bis ans Ende / sonder-
 lich auch im Gebet und Fürbitte/
 wie Jacob / David / Hiob / Luthe-
 rus, und andere/ja das Haupt aller
 Heiligen und Beter / unser **HERR**
Jesus selbst gethan/und noch am
 Creuze wünschet und betet / auch
 noch ist an der Rechten und für dem
 Angesicht Gottes erscheinet / und
 uns vertritt un verbittet. * Haltet an
 am Gebet / vermahnet Paulus/ und
 heist ohne unterlaß beten. Man muß
 stets/ oder allzeit beten / und nicht laß
 werden / wie die importune Witt-
 be/ † wie sie Hieronymus nennet.

Ob es währt bis in die Nacht

Und wieder an den Morgen ꝛc.

E 3

Und

* Röm. 8. v. 34. 1. Joh. 2. v. 1. Hebr. 9. v. 24.

† Luc. 18. v. 1. f.



Und es sey ferne von uns/ uns also an dem HErrn zu versündigen/das wir solten ablassen für Unfern reisenden Prinz/ und zurückbleibende Gnädigste Herrschafft und alle untereinander zu beten. * Wolten wir solches etwas kürzer haben/könte es Johannes mit seinem Exempel auch lehren. Wie er nun gerne erkenne- te und bekennete/das er Sünde hätte / aber mit wahren Glauben den HErrn Iesum Christum ergriffe/ als den/welcher ihn mit seinen Blute / dem heiligen theuren Gott- Menschlichen IESUS-Blute gereiniget von aller Sünde/ der die Versöhnung für seine und der ganzen Welt Sünde/ und ihn bey Gott kräftiglich vertrete / daher er gewiß versichert / das Gott treu und gerecht / und ihm die Sünde vergeben/ und ihn gereiniget von aller Untu- gend/

* 1. B. Sam. 12. v. 23.



gend; Und ob ihn gleich sein Herz
 verdamme / so stillete er doch dasselbe
 damit / daß **GOTT** / der ihm die
 Sünden vergebe / grösser denn sein
 Herz / den er auch/und nach ihn den
 Nächsten herzlich liebete/und zu Be-
 zeugung seines lebendigen Glaubens
 die Finsternis hassete/ und im Licht
 wandelte / und in solchen geistlichen
 Habit mit aller Freudigkeit für
GOTT hintratt/wünscht und bete-
 te: Also müssen auch wir in solcher
 Eigen- und Bereitschaft un-
 sere Wünsche ablegen / und unser
 Gebet verrichten. So folget denn
 gewiß die Erhöhrung / und haben
 wir die Freudigkeit/daß wir wer-
 den von **GOTT** nehmen/was wir
 bitten.* Und das ist die Freudig-
 keit/die wir haben zu Ihm / daß/
 so wir etwas bitten nach seinen
 Willen/ so höret er uns. Und so
E 4 wir

1. Johann. 3. v. 22.



wir wissen/das er uns höret/was wir bitten/so wissen wir/das wir die Bitte haben/die wir von ihm gebeten haben.* O schöner und lieblicher Trost! O erfreuliche Versicherung!

Worauf unsere Reise=Münzze gleichsam umbzuwenden/ und was auf Seiten Gaji, und seiner Benhabenden zugegedencken / auch zu erinnern seyn wird. Wir bekümmern Uns aber nicht lange darum / wer dieser Gajus eigentlich gewesen/ und obs derjenige/dessen auch anderswo in Heil. Schrift gedacht worden. Wir bilden daran ab Unfern reise=fertigen Fürstlichen Prinz / und zugegedachte Reise=Gefertschafft / und fangens auf der andere Münz=Seiten an / wo es auf der ersten blie=

* 1. Joh. 5. v. 14. 15.

blieben ist / daß nemlich darauf re-
 präsentirter Unser Gnädigster
 Prinz und Reise=genossen / zu=
 förderst auch zu erinnern des Ge=
 betts / als dessen Selbe weniger nicht
 als die Hinterbleibende / und für Sie
 herkölich betende benöthiget / daß der
 allerhöchste **GOTT** Sie aus Gna=
 den fehig und würdig mache / das
 Gute / so Ihnen gewünschet / aus=
 und zugebetet wird / zu empfangen /
 und was an Gajo gezeiget wird /
 freudig und beständig zu vollenbrin=
 gen. Ach ja wohl ist auch denen Ab=
 und Fort=reisenden das Beten nö=
 thig ! Wir mögen uns die Natur
 und Beschaffenheit des Gebets und
 Fürbitte für andere / so viel dero
 Wirkung anlanget / in etwas be=
 kant machen an einer Arzney.
 Gleich wie diese nicht nur des zube=
 reitenden und applicirenden Me=
 dici Wissenschaft / Fleiß und Treu

was
 wir
 ihm
 und
 Ber=

hsam
 eiten
 n zu=
 seyn
 aber
 Ga=
 s der
 Heil.
 Wir
 =fer=
 und
 afft /
 ün=
 rsten
 blie=

erfordert / sondern auch des gebrauchenden und hülff-erwartenden gebührendes. Verhalten : also wenn und wo das Gebet / als eine Geistliche Arznei / ja als ein allgemeines Mittel wider alle Beschwerlichkeiten dieses elenden Lebens / s) wohl anschlagen / wirken und etwas vermögen soll / haben so wohl die Betend- und Fürbittenden / als die Verbetenen Ihrer allersorgfältigst warzunehmen. Fehlet's an der rechten Einrichtung der Betend- und andere Verbitenden / so haben wir schon gehöret / daß sie nichts ausgerichten noch erlangen. Lassens aber die Verbetenen an sich ermangeln / so werden sie auch wenig erhalten. Denn wie Paulus schreibet / das Wort der Predigt helffe nichts / da nicht glauben die / so es hören / * also sprechen wir auch / Bitte / Gebet

* Hebr. 4. v. 2.

bet und Fürbitte helfen nichts/
 wenn nicht Glauben/und sich ge-
 bührend verhalten die/ für welche
 Gebet und Fürbitten geschehen.
 Es heisset alsdenn oft sehr schreck-
 lich und betrüblich/ wenn gleich
 Mose und Samuel für **GOTT**
 den **HERRN** hintreten / und für
 Ihm stünden / * und die drey
 lieben Männer und Freunde
 Gottes/Noah/Daniel und Hiob
 wolten mit ein und anhalten / so
 würden sie doch nichts erhalten/
 und für andere überkommen. † Wir
 sehen solches an denen zu Sodom/
 und ihren bösen Nachbarn. Abra-
 ham verbat dieselben treulich und
 ernstlich bey **GOTT** dem **HERRN** / a-
 ber ganz umbsonst / die Schuld war
 nicht des eiferigen Beters / noch der
 inbrünstigen Vorbitte / am wenig-
 sten des allerwilligsten Gottes / son-
 dern

E 6

dern

* Jer. 15. v. 1. † Ezech. 16. v. 14.



dern einzig und allein der ungewinn-
 lichen bößhaften Inwohner der
 Städte / wie alles augenscheinlich
 Moses berichtet. * Hieher ziehen
 wir billich auch / was der Sel. Lu-
 therus ^{t)} an einem Orte schreibet/
 seine Worte lauten also: Ich bitte
 GOTT umb ein gnädiges Stünd-
 lein/das er mich von hinmen neh-
 me / und nicht sehen lasse den
 Jammer / so über Teutschland
 gehen muß / denn ich halte/wenn
 zehen Mose stunden / und für uns
 beteten/so würden sie nichts aus-
 richten / so fühle ichs auch/wenn
 ich für mein liebes Teutschland
 beten will/das mir das Siebet zu-
 rück prallet/und will nicht hin-
 auf dringen / wie es sonst thut/
 wenn ich für andern Sachen bit-
 te / &c. Wäre demnach wohl zu
 wünschlen / das solches alle bedäch-
 ten/

* 1. B. M. 18. v. 22. und f.

ten / die sich anderer Leute Gebets und Fürbitte getrösten wollen / und doch selbstens anders nichts thun / als daß sie den heiligen Gott erzürnen / und seine väterliche / durch anderer frommer Seelen Gebet zur Hülffe ausgestreckete Hände ausschlagen / und bößhaftig zurücke treiben. Uns giebt es die starke Erinnerung / daß auch Reisende das Gebet sich befohlen seyn lassen müssen / auch darzu / daß Sie anderer für sie betender guten Seufzer genießten mögen. Ein gelehrter Mann ^{u)} erzehlet / daß die Spanier sagen: Mit Latein / einem guten Pferde / und Geld / könne man wohl durch die Welt kommen; Und die Italiäner: Wer sicher und wohl reisen / und durch die Welt hindurch kommen wolle / müsse haben Falken-Augen / Esels Ohren / ein Affen-Gesicht / einen Sau-Rüssel / Camels Schul-

winn-
r der
inlich
sehen
Lu-
reibet/
bitte
und=
nich=
den
land
vonn
uns
aus=
vonn
and
zu=
hin=
bit=
l zu
sch=
ten/



Schultern / und Hirschen=Läufe o= der Klauen ; Er aber an seinem Ort hielt es neben den Gottseligen Dän= nemärker Christoph. Dalby mit dem lieben Gebet. Welches den Un= ser Gnädigster Prinz und Reise= Geferten zu Herzen nehmen / und sich darauf an allen Orten des beglei= tenden Göttlichen Segens versi= chern / auch was an Gajo vorgestel= let wird / zu erfüllen / sich gewiß ge= schickt empfinden und verspüren werden können.

Hätte es nun Grund / wie wohl seyn kan / daß der Name oder Wort Gajus *) so viel heisset als Irdisch / oder aus Erde bestehend / die unser al= ler Mutter ist / von welcher wir ge= nommen / und zu welcher wir wieder werden müssen / so hätte Unser Gnä= digster Prinz die gute Erinnerung zu nehmen / daß Er auch ein Gajus, pulvis & cinis, Erde / Staub und
Asche

Asche / und auch ein sterblicher
 Mensch / gleich wie andere / aus
 Leimen gemachet / * und daß seine
 Krafft nicht steinern / noch sein
 Fleisch ehern / wie wir allzumahl
 mit Hiob bekennen müssen / † und
 deßhalb auf der Reise und in der
 Frembde Sich also zu guberni-
 ren / daß nicht durch allzu grosse
 Eilfertigkeit / sonderlich in bösen
 Wegen und Strassen / nicht durch
 Übernehmung in exercitiis, und
 Ergößlichkeiten / nicht durch Un-
 mäßigkeit in Essen und Trinken / o-
 der anderer Gestalt / einziger massen
 das irdische Gefäß seines schönen
 Fürstlichen Leibes geschwächet / o-
 der gar zerbrochen / und die hoch-
 theure Seele selbst mit einer
 Schuld beladen werde.

Denn

* B. der Weisheit 7. v. 1. † Hiob 10. v. 9.
 c. 33. v. 6. c. 6. v. 12.

...se o=
 ...n Ort
 ...Dän=
 ...y mit
 ...i Un=
 ...reise=
 .../ und
 ...eglei=
 ...versi=
 ...gestel=
 ...iß ge=
 ...üren
 ...wohl
 ...Wort
 ...dich/
 ...fer al=
 ...ir ge=
 ...ieder
 ...Gnä=
 ...erung
 ...ajus,
 ...b und
 ...Asche



Denn reisen ist nichts als Ungemach
und Sorgen /

Gefahr ist groß / die Lust gering und
klein /

Drumb muß alhier ein eisern Herze
seyn /

Sonst daurt man nicht / als nur bis
übermorgen /

wie die Reimen lauten.

Noch kräftiger kan es den Prinz
reizen / mit den grossen Fürsten (Stot-
tes Abraham in wahrer herzoglicher
Erniedrigung und tiefster Demuth
Sein Gebet zu verrichten / und al-
lezeit zu gedenccken und zu sagen: Ach
siehe / ich hab mich unterwunden
zu reden mit dem HErrn / wie-
wohl ich Erde und Asche bin.* Ach
weil wir so elende Creaturen / und so
unwürdig seyn / müssen wir für Gott
erscheinen mit guten und annehm-
lichen Gebet-Geferten / unter wel-
chen

* 1. B. Mos. 18. v., 27.

chen die edle Demuth mitten innen
stehet / wie die lieben heiligen Kir-
chen-Väter reden. y) Die Hoffar-
tigen haben Gott noch nie gefal-
len / aber allezeit hat ihm gefallen
der Elenden und Demüthigen
Gebet / preiset die Gottselige Ju-
dith. *

Wenn auch Gajus derjenige /
welcher die Apostel aufgenommen / be-
herberget / und mit aller Nothdurfft
versehen / könnte der Prinz sich erin-
neren lassen / Seine vornehmsten z)
Sorgen dahin zu richten / und mit
Tacito zu reden / Infatiabiliter
hoc unum zu schaffen / daß nach
dem unsterblichen Exempel Seiner
in Gott ruhenden Vorfahren / und
sonderlich Seines herzogliebtesten
Herrn Vaters / (ô Gott erhalte
uns diesen Vater / Israels Wa-
gen und Reuter ! auch ein Aufneh-
mer /

* B. Judith 9. v. 12.

emach
g und
Herze
ar bis
Drink
Siot-
licher
muth
nd al-
Ach
nden
wie-
* Ach
und so
Gott
ehm-
wel-
chen

mer / Protector , Nutricius ,
Schild/ Ernehreter und Pfleger Je-
su Christi/Seines Wortes und Die-
ner werden/seyn und bleiben möge.

Sonderlich aber / und vor allen
ist zu behalten/ daß der H. Johan-
nes von seinen Gajo zeuget / es ge-
he seiner Seelen wohl. Etliche aa
der Ausleger verstehens also / daß
Johannes anzeigen wolle / Gajus
habe eine von **SDZ** dem heiligen
Geist erleuchtete/bewohnete/und mit
dem Göttlichen Friede/ und andern
Geistlichen Gütern erfüllte Seele/
darzu wünsche Er Ihme nun auch
Gesundheit des Leibes / und Glück
in allen seinen Vornehmen und
Berrichtungen. Andre sagen / das
Wort Seele bedeute / wie sonsten
auch öffters/den gangen Menschen/
und sey der Wunsch Johannis/das
es Gajo allezeit gehen möge / wie es
Ihm damahls gangen / und daß Er
nicht

nicht nur wohl angefangen haben/
 sondern auch wohl fortfahren / und
 einsten seelig endigen und schliessen
 möge. Ein ander siehet die Wort
 so an / daß sie nicht nur eine Com=
 mendation und Preis der Glück=
 seligkeit Gaji, auch nicht nur ein
 herzliches Gebet und Wunsch/umb
 deroselbigen Fortstellung/in sich hal=
 ten/sondern auch zugleich eine bewe=
 gende Ursach / daß Gajus im guten
 fortfahren/ und warum es geschehen
 solle! Weil nemlich der barmherzi=
 ge **GDZ** mit solchen herrlichen
 Gütern Ihn beschencket / soll
 Er solches billich mit herzlichen
 Dank erkennen/ und die Göttlichen
 Gaben also anwenden / daß Er sol=
 che nicht umbsonst / und vergeblich
 empfangen habe / sondern immer
 wachse / reicher / völliger und star=
 cker werde / und endlich in die rech=
 te Vollkommenheit trette und ge=
 lange. Die

Die Meinungen können wohl zusammen genommen werden. Denn daß warhafftige Wohlgehen / so hoch es zwar in dieser Unvollkommenheit und Elend zu bringen / muß nicht nur über die Seele / sondern auch über den Leib gehen / und nicht nur anfangen / und einmahl oder eine Zeitlang bestehen / sondern beständig fortschreiten / immer wachsen / und endlich auf den Thron der Vollkommenheit gestellet werden. Wir setzen bey / daß des H. Johannis Worte auch lehren können / daß das ware Wohlgehen / vornemlich zu suchen im Wohlgehen der Seelen / wenn es der Seelen wohl gehet. Denn was hülfte es dem Menschen / wenn er gleich die ganze Welt gewönne / auch tausend Jahr nach einander alle Leibes und Ehren-Güter genießsen könnte / und nehme Schaden an seiner Seelen / oder nach unsern

Text

Text zu reden / wenn es nicht vor-
 nehmlich seiner Seelen wohlge-
 ge? Was würde solch Wohlge-
 gehen anders seyn als der Jordan/
 welcher eine zeitlang lieblich und lau-
 ter daher rinnet / endlich aber ins
 tode Meer stürzet / und auf einmahl
 alle gehabte Güte verlieren muß?
 Wo es aber der Seelen wohl ge-
 het / und der Wirth im Hause recht
 versorget ist / da ist mit den übrigen
 leicht auszukommen. Sonderlich
 macht das Seelen=Wohlgehen
 sichere / lustige / gesegnete und wohl-
 vergnügte Reise=Leute. Was
 machte es / daß Jacob so wohl reise-
 te/und kein Rath / List / Anschlag/U-
 berziehung / Nachjagung / Strimm
 noch Bosheit ihn schaden kunte?
 Es gieng seiner Seelen wohl / Gott
 der HErr war bey und mit Ihm.
 Was machte es / daß der vornehme
 Hofmann / Cammer=Rath und D=
 ber=

wohl
 Denn
 / so
 om=
 muß
 dern
 nicht
 er ei=
 stän=
 /und
 kom=
 r sez=
 Wor=
 ware
 icken
 wenn
 Denn
 /weñ
 nne/
 er al=
 nies=
 en an
 nfern
 Text

ber=Schakmeister der Morenländischen Königin Candaces seine Straße so frölich zoge? Es gieng seiner Seelen wohl / indem er durch Unterweisung des Philippi zum heilwärtigen Erkänntnis Jesu Christi gelanget / und auf denselben getauffet worden.* Die Reisen Pauli / welche er zu Wasser und Land / den äuserlichen Umständen nach / in lauter Mühe / Arbeit / Beschwerungen / Mergsten / ja augenblicklichen Todes = Gefährlichkeiten zugebracht / wollen gleichsam mit grossen Haufen allzumahl herzu / Beweis zu geben / daß / wo es der Seelen wohl gehe / alles Betrübnis lauter Zucker und Freude sey.

Nun heisset uns ja die Wahrheit selbst reden und bezeugen / daß Unsers Durchlauchtigsten Prinzen Fürstl. Seelen es auch wohlgehe.

* Apost. Gesch. 8.

he. Es besizet Derselbe auch eine
 von Gott dem H. Geist erleuch-
 tete / bewohnete und mit Göttli-
 chen Friede / un̄ andern Geistlichen
 Gütern / reichlich begnadete See-
 le. In der Schöpfung hat Ihm
 Gott gegeben eine feine Seele; In
 der H. Tauffe / durch Gottes Wort /
 und das Hochheilige Abendmahl /
 hat Er empfangen eine von Sün-
 den abgewaschene / reine / gereinigte /
 und gerecht gewordene Seele;
 Durch fleißige / continuirliche /
 höchst-sorgfalte und wohl-eingerich-
 tete Information besizet Er eine
 gelehrte und herrlich geschmückete
 Seele; Durch unermüdeten wun-
 dersamen Fleiß / eine immer mehr zu
 begreifen / und höher zu steigen / ganz
 begierige Seele. Und kan ich nicht
 dencken / daß jemahls ein Prinz
 gelebet / welcher bey solchen Jahren
 mit so vortreflichen Gedächtnis /
 Capa-

Capacität / iudicio, und andern
 excellenten Gaben dotiret gewe-
 sen. Unter allen aber eminiret,
 daß unser Prinz in Sachen der
 Seelen Heil und Seligkeit betref-
 fend/durch Gottes Gnade also fun-
 diret und bevestiget / daß Er wohl
 einem gewiegten Kezzer-Hauffen/ei-
 nen Streich versezzen solte/wie An-
 no 1530. auf den grossen Reichs-
 Tage zu Augspurg / Churfürst Jo-
 hansen Sohn / Herzog Johann
 Fridrich/nachmals Churfürst/ denen
 Päbstischen Theologis zu unter-
 schiedenen mahlen/sonderlich in einer
 Controvers vom H. Abendmahl/
 und auf eine andre Zeit im Articul
 von Anruffung der Heiligen / dem
 Eccio und Cochläeo gethan / wie
 beym seel. Herrn Sauberto nach-
 zulesen. Doch war es nicht so hoch
 zu verwundern / weil Herzog Jo-
 hann

hann Friedrich domahls 27. Jahr/
und also noch halb so alt war/als Un-
ser Prinz. Wolte ich auch gleich
anführen das Exempel eines 20 jäh-
rigen Dänischen Friderici, cc) so
würde es doch auch dem Unserigen
nicht beykommen. Das mag wohl
heissen: Wie es denn deiner See-
len wohl gehet. Es gehet unsers
Prinzen Seelen wohl.

Solches Wohlgehen / wie es
Unsers Prinzen principalste
Glückseligkeit; Wie der Prinz
darauf rechtschaffen glückhafft zu
preisen / wie auch der Prinz S^o Die
dem H^oErn dafür herglichensten und
demütigsten / dem HochFürstl.
Herrn Vater aber für alle darzu
allerinniglichst angewendete Him-
meldringende Seufzer / für alle hohe
Sorgfalt und schwere Kosten kind-
lichen Dank zu sagen; also sind alle
Wünsche / Gebete / Flehen
Seuf-

D

Seuf-

Seufzer un Erinnerung haupt-
 sächlich darauf zu richten / daß der
 wohlfromme Himmels-Vater un-
 fern Prinzen auf der ganzen Rei-
 se wolle gesund seyn / und es
 in allen Stücken Ihm lassen
 wohl gehen/wie es Seiner Fürst-
 lichen Seelen wohl gehet; Und
 daß der Prinz dahin arbeite / daß
 Er nichts verliere von allem/ das
 aus Gottes Gnade verliehen und
 erarbeitet worden / daß das theure
 Seelen=Wohlgehen nicht in ein
 Ubelgehen verkehret / noch im ge-
 ringsten vermindert / sondern täg-
 lich vermehret / gehäuffet und ver-
 grössert / gestärket und bevestiget
 werde.

Der Durchlauchtigste Prinz
 kömmt in Länder und Derther / da
 köstlich Gold und Silber / aber mit
 viel unnützen Schaum und entseß-
 lichen Schlacken umgeben und ver-
 stellet!

stellet/wo schändlicher Roth/ also/daß
 die Hauptstadt vom Roth den Na-
 me träget/LUTETIA à Luto ^{dd)}
 Er kömmet hin/wo grosse Weißheit
 und Gelehrsamkeit / aber in unrei-
 nen stinkenden Gefäßen / wo grosse
 Kunst / aber wie Gewebe von gifti-
 gen Spinnen bereitet/wo guter Ge-
 ruch/ aber von zerreißendē Panther-
 thieren ^{ee)} entstehend/wo grosse Höf-
 ligkeiten/Grüsse und Küsse/ aber na-
 he dabey Judas Falschheit/und un-
 gewissenhaffter / bodenloser Beutel/
 der Teutschen Pfenninge zu ver-
 schlingen/wo liebliche Stimmen / a-
 ber der verleitenden Syrenen/ wo
 süßes Honig/aber tödliche Stacheln/
 wo verzuckerte Lippen / aber gepfes-
 ferte Herzen/wo ein feines Pflaster/
 so aber viele zur Höllē leitet. Er köm-
 met zu Leuten/welche unrein sind in
 der Lehre und Leben / unter welchen
 manch Christlich Herz nicht nur das



zeitliche Vermögen / sondern auch
 Ehre / Keuschheit / Gesundheit und
 Leben / ja auch wohl gar die ewige
 Seligkeit verscherzet hat und einge=
 büßet ; auch hohe Standes=Personē,
 Ja diese sind oft am gefährlichsten
 dran. Denn gleich wie die greulich=
 sten Raub=Vögel die höchsten Bäu=
 me / Gebäude / Berg=Spitzen und
 Fels=Klippen am gemeinsten ein=
 nehmen / bewohnen und beschmeiß=
 sen : Also nistet der höllische Meyer
 mit seiner Seelen=räuberischen Brut
 am liebsten zu Hofe / und bey den
 Höchsten / wohlwissend / was/und
 wie viel er durch Verleitung einzi=
 ger hohen Person gewinne / und wie
 viel Glieder sinken und hinfallen/
 wenn ein hohes Haupt gestürzet
 wird / da denn wahr wird / was
 Paulus saget: Nicht viel Weisen
 nach dem Fleisch / nicht viel Ge=
 waltis

waltige / nicht viel Edle sind be-
ruffen/2c. *

Drumb haben auch viel dapffere/
eifferige und geistreiche Theologi,
und andere gelehrte Männer / bit-
terlich und hefftig über das verreisen/
und verschicken der Kinder / an solche
Orter geklaget / und darwieder ge-
schrieben. Eines und des andern zu
gedencke / so schreibet hiervon der alte
Ulmische Herz Dietericus über den
Prediger Salomonis ^{ff}) also: Die
peregrinationes oder Durchrei-
sung vieler Landen / bringen dem
gemeinen Nutzen nichts / als die-
se drey Incommoda oder Schä-
den mit / 1. morum corruptio-
nem, Verderbung der Sitten/
2. legum mutationem, Verän-
derungen der Rechten und Land-
Gesezen / 3. Civium dissensio-
nem, Wiedrigkeit der Bürger.

D 3

Das

* 1. Cor. 1. v. 26. 27.

rn auch
heit und
ie ewige
d einge-
Personē,
lichsten
reulich-
n Häu-
zen und
en ein-
chmeis-
e Meyer
en Brut
bey den
was/und
g einzi-
und wie
nfallen/
estürzet
d / was
Weisen
el Ge-
waltis



Das gehet den über Sie/ und über das arme Land un̄ Leute aus/ darum es Plato nicht haben und gestatten wollen/ es sey dann/ daß einer seine vierzig Jahr erreichet/ haben auch viel Regenten in dero Republicen nicht gestatten wollen/ frembde Sprachen zu lernen/ damit sie nicht dadurch auch frembde Sitten lerneten. Nova oratio, nova judicia, novæ affectiones, neue Sprach/ neue Rechte/ neue Gemüther oder Sitten. Umb Exempel dürffen wir uns nicht bewerben/ wir haben dero genug an Unfern Teutschland. Was hat dasselbe anders verderbet/ und gleichsam zur Hurren gemachet / als die Reisen der Teutschen in frembde Land? Die haben Uns frembde Sprachen/ neue frembde Sitten/ frembde Rechte/ fremde Sünden/ Schand und

und Laster mitgebracht / daß die
 alte teutsche Redligkeit / Ehr /
 Dapfferkeit / Treu und Warheit
 nunmehr fast erloschen / und an
 statt deren Französische Leichtfer=
 tigkeit / Italianische Unreinig=
 keit / Spanische Hochmüthigkeit /
 andere Unsitten anderer Natio=
 nen mehr überhand genommen 2c.
 Deme stimmt bey an unterschiede=
 nen Orthen der Christlichen Weiß=
 heit gg) der vortrefliche Straßbur=
 gische Lehrer / Herz Doct. Johann
 Schmidt sel. dessen Worte sind: Ho=
 he Standes und Adelige Per=
 sonen haben viel Jahr anhero
 aus Italien / Franckreich und
 Hispanien / durch ihre Peregri=
 nationes und Reisen wenig Gu=
 tes / viel Böses aber / und nament=
 lich untreue Herzen / Blindheit /
 Leichtfertigkeit / Hoffart / Weibi=
 sche / und der rechten Teutschen

und u=
 ite aus /
 ben und
 m / daß
 reichet /
 in dero
 en wol=
 zu ler=
 ch auch
 No=
 , novæ
 h / neue
 der Sit=
 ffen wir
 r haben
 Teutsch=
 anders
 zur Hu=
 eisen der
 id? Die
 rachen /
 frembde
 Schand
 und

Tapfferkeit übelständige Mores
 und Geberden mit sich gebracht/
 und damit/ als mit einer schädli-
 chen Pest und Gifft vieler Ge-
 müther eingenommen / und an-
 gestekket/ ꝛc. Wiederum schreibet
 Er: Es scheint / als wann die
 meisten von Adel und hohe Stan-
 des=Personen allein / oder doch
 fürnehmlich darumb in frembde
 Land / und sonderlich in Franck-
 reich verreiseten/ daß sie frembde/
 ungewöhnliche / monstrosische/
 seltsame/ und der Teutschen wei-
 land berühmten Tapfferkeit ganz
 schimpfliche Kleidung / gegen viel
 tausend Gulden / die sie drinnen
 verzehren / heraus holen möch-
 ten/ deñ damit pralen sie am mei-
 sten / da wenden sie am meisten
 auf. Selten geschichts / daß sie
 grosse Erudition und Erfahrung
 mit bringen / noch seltsamer sind
 die

die Profectus in Gottseligkeit / Er-
 barkeit / Tugend / Treu / und Red-
 ligkeit / also gar / daß / da sie biswei-
 len vor ihren Abreisen in Gott-
 seligkeit / Kunst / Geschicklig-
 keit / Erbarkeit und Aufrichtig-
 keit ziemlich weit kommen / her-
 nach bey sichern / in der Lehr irri-
 gen / leichtfertigen / Gottes-treu-
 und Redligkeit vergessenen Men-
 schen / in Hispanien / Italien /
 Franckreich alles verlieren / und
 im Gegentheil falsche Meinungen
 in der Religion , leichtfertige Ge-
 berden / Unkeuschheit / Untreue /
 Falschheit / untreue falsche tücki-
 sche Herzen / und andere Welsche
 und Spanische Laster häufig
 heraus führen / und damit auch
 andere besudeln zc. anderer tausend-
 der wollen wir nicht gedencken / ^{hh})
 wess wir nur dē einzige sel. Diltzer
 noch vernommen haben / welcher ⁱⁱ)

lores
 acht/
 ädli-
 Ge-
 an-
 reibet
 in die
 Stan-
 doch
 mbde
 anck-
 abde/
 ische/
 wei-
 ganz
 n viel
 nmen
 noch-
 mei-
 risten
 daß sie
 rung
 sind
 die

schreibet/ mancher junger Mensch
meinet / wenn Er aus Welsch=
Land/ Franckreich/ Holland und
dergleichen Dertern / ohne wirk=
liche Erkentnis der unflätigen
Hureren ꝛc. solte wieder nach
Hause kommen/so würde er keine
völlige Wissenschaft der fremb=
den Sitten erlanget haben ꝛc.

Aber/ geliebteste Seelen / daß
machen nicht die Reisen an sich selv=
sten/ sondern die übel eingerichteten
Reisen / und das böse / unvorsichtige
Verhalten der Reisenden / wie der
Engelländische Bischoff Jos. Hall
in einem sonderlichen Büchlein ge=
wiesen / und solche Reisen gestraffet/
kk) andrer wollen wir abermahl ge=
schweigen.

Wenn nun/ so viel menschlich=
möglich/ alles/ was Reisen böse ma=
chen kan/ vermieden / und hinweg ge=
räumet/ hergegen/ was dasselbe gut/
glück=
glück=

glücklichafft und gesegnet machen kan/
 Christlich / vernünfftig / bescheiden=
 lich / sorgfältig und wohl in acht ge=
 nommen wird / daß nemlich Reisen
 bey gnugsamen Jahren oder reiffen
 Alter / unverfangenē Verstand / wohl=
 gegründet = und bevestigten Christen=
 thum / un̄ mit rechten Absichten ange=
 stellet un̄ verrichtet werden / so können
 durch Gottes Gnade / Leitung und
 Beschirmung / wie auch verständi=
 ger und redlicher Leute Consilia,
 und dero ziemende Beobachtung gar
 wohl alle Schäden und Gefährlich=
 keiten abgelehnet / und aus den Rei=
 sen viel herrliche Nutzbarkeiten ge=
 schöpffet werden / wie die Gelehrten
 in grosser Anzahl wissen. 11) Chri=
 sten können auch unter Unchristen
 Christen seyn und bleiben / sagt gar
 nachdencklich der wohlverdiente sel.
 Ditherr. ^{mm}) Warum solten denn
 nicht Evangelische oder Lutheri=
 sche

rensch
 selsch=
 d und
 wirk=
 tätigen
 nach
 r keine
 reimb=
 2c.
 / daß
 ich selv=
 chteten
 sichtige
 wie der
 os. Hall
 ein ge=
 straffet/
 nahl ge=
 schlich=
 öse ma=
 nweg ge=
 elbe gut/
 glück=
 2c.

sche unter Calvinisten / Papisten
 und andern unreinen Leuten Euan-
 gelische seyn und bleiben können/
 wenn sie nur den Geist Gottes sich
 lencken lassen/ und selbstn solche seyn
 und bleiben wollen? Es wäre dann/
 daß Gott aufgehöret/ ein allmäch-
 tiger/ allweiser/ warhafftiger und ge-
 treuer GOTT / ja Gott selbstn zu
 seyn / welches aber schlechter Dinge
 unmöglich. Berge mögen wohl
 weichen/ Hügel mögen wohl hin-
 fallen / aber Gottes Gnade/
 Weißheit / Wahrheit und Krafft
 mag nicht weichen / noch verkür-
 zet werden. * Bey Gott ist kei-
 ne Veränderung noch Wechsel/
 sagt der H. Jacobus: †
 Er ist noch heute so mächtig/war-
 hafftig/weise/gütig unreich/
 Als Er ist gewesen ewiglich!

Wie

* Esa. 50. v. 2. cap. 54. v. 10.

† Jacob. 1. v. 17.

Wie wir GOTT den HERRN nur
 selber haben wollen/ so ist Er. Bey
 den Heiligen ist Er heilig/ bey den
 Frommen ist Er fromm / bey den
 Reinen rein / und bey den Ver=
 kehrten verkehrt. * Wer Ihm
 folget in Heiligkeit / Frömmigkeit
 und Keinigkeit / und läffet sich von
 Ihm leiten und führen/ der reiset si=
 cher und wohl; Wer Ihm aber ent=
 gegen wandelt mit Unbusfertigkeit/
 Eigensinn / Trotz / Hochmuth und
 Bosheit / und spricht: Hebe dich
 von mir/ich will von deinen We=
 gen nichts wissen/ † und wandelt
 nach allen Dünkel seines Herzens/
 dem wandelt Er wieder entgegen
 mit Zorn und strenger Gerechtig=
 keit / und wo denn ein solcher hinaus
 will / da ist lauter Hindernis/ Un=
 glük / Straffe / Jammer/Noth und
 Herzeleid.

Thua-

* 2. B. Sam. 22. v. 27. Ps. 18. v. 27. † Hiob 21. v. 14.

pisten
 Evan=
 nnen/
 es sich
 he seyn
 dann/
 mäch=
 und ge=
 sten zu
 dinge
 wohl
 l hin=
 nade/
 Krafft
 rkür=
 ist kei=
 echsel/
 /war=
 reich/
 ch!

Wie



Thuanus, ⁿⁿ) der beglaubte Hi-
 storien-Schreiber/berichtet / daß im
 50. Jahr des vorigen Seculi, Hen-
 rico, dieses Namens dem Andern/
 Könige in Frankreich / ein Mann
 aus Ost-Indien/ zu Bononien ei-
 nen Stein überreicht/ welcher nicht
 allein ein herrliches Licht und Schein
 von sich gelassen / wo man ihn auch
 hingekehret/sondern neben vielen ra-
 ren Eigenschafften auch diese an sich
 gehabt/daß er sich von nichts macu-
 liren oder beflecken und verunzieren/
 auch von keiner Erde noch Gewalt
 niederdrücken noch gefangen neh-
 men lassen / sondern mit aller Ge-
 walt empor gestiegen / und die Höhe
 gesucht habe.

Gantz wohl/wie ich hoffe/ verglei-
 che ich mit diesen Stein die jenigen
 Reisenden / welche fein ordentlich
 und zu rechter Zeit reisen / nemlich/
 wenn sie rechtes Licht und rechte
 Här-

Härte haben/das ist/ wenn sie recht-
 schaffenes / und gnugsames Erkant-
 nis Gottes und Ihrer selbst / des
 Guten und Bösen / der Tugenden
 und Laster/ des Rechten und Unrech-
 ten / dessen das zu thun/ und auch zu
 lassen / des guten und bösen Weges/
 erlangt haben. Und wenn sie auch
 veste Herzen haben/und sind leben-
 dige Steine / erbauet auf den
 wohlgegründeten / unbewegli-
 chen / köstlichen und außerwehl-
 ten Felsen des Heils/und Eckstein
 Jesum Christum / und stehen in
 der Maake des vollkommenen
 Alters Christi/ * und sind nicht
 mehr Kinder/und lassen sich nicht
 wögen und wiegen von allerley
 Wind der Lehre / durch Schalk-
 heit der Menschen und Teusche-
 rey / damit sie die Ungelehrten
 und Leichtfertigen † erschleichen
 zu verführen. Solo

* Ephes. 4. v. 14. 2. Pet. 3. v. 16.

te Hi-
 as im
 Hen-
 dern/
 Mann
 en ei-
 r nicht
 Schein
 n auch
 len ra-
 an sich
 macu-
 gieren/
 bewalt
 neh-
 r Ge-
 Höhe
 erglei-
 enigen
 entlich
 emlich/
 rechte
 Här-



Solche / wenn sie aus Ost= oder West= Indien nach Bononien / aus Teutschland in Italien / Spanien oder Frankreich / oder anders= wohin gebracht werden / und verreisen / können durch Gottes Güte und Beystand wohl erhalten werden / daß sie kein Irthum ruchloser Leute verführe / noch beflecke / noch aus ihrer eignen Bestung in gefährliche Kezzer= und Laster= Struben stürze.

Wie die schöne helleuchtende Sonne von ihren Glanz und Kraft nichts verlieret / ob sie gleich in finstere und unreine Dertter einkehret ; und manche Flüsse durch stehende Seen und grosse Wasser= Versammlungen also hindurch lauffen / daß sie mit denenselben nicht vermischet werden / noch etwas von ihrer Säule / Gestank / Unsauber= und Bitterkeit annehmen ; Also kan man auch wohl unbesleket / unvergiftet und unver=

st= oder
 onien /
 / Spa=
 anders=
 verrei=
 uße und
 werden /
 er Leute
 aus ih=
 ährliche
 stürze.
 chtende
 d Kraft
 in fin=
 kehret;
 ehende
 Bersain=
 / daß
 mischet
 Fäule/
 itterkeit
 auch
 tet und
 unver=

unverderbet bleiben unter und bey
 irrigen und bösen Leuten. Ja wie
 die Sonne / wo sie hinscheinet / viel
 gutes wircket / und Flüsse auch wohl
 die gefaltene See= Wasser und bit=
 tern Meeres= Fluten überwinden
 und versüssen; also können auch Rei=
 sende bey Irrigen und Lasterhafften
 wohl grossen Nutzen schaffen / und
 viel Gutes stifften / wie die Erfah=
 rung bezeuget. Was Abraham/
 Joseph / Daniel / und andere solcher
 Gestalt ausgerichtet / bleibt in E=
 wigkeit unvergessen. Von dem
 welt=beschriebenen Athen schreibt
 der heilige Gregorius Nazian=
 zenus, ^{oo}) daß zwar dasselbe / als ei=
 ne unreine abgöttische Stadt / andern
 an der Seelen Seligkeit geschadet /
 ihme aber und seinen Reise= Geser=
 ten und Stuben= Gesellen Basilio
 ganz kein Unheil gebracht habe / ut=
 pote animis communitis fir=
 missi-

missimisque obseptis, weil sie sich zuvor mit Gottes Wort bester maassen verwahret/ gleichsam umbzäunet und bevestiget/das kein Irrthum noch Laster zu ihnen eindringen/ noch sie beschädigen können.

Unser Durchlauchtigster Prinz reiset auch von hinnen ANIMO COMMUNITO FIRMISSIMOQUE OBSEPTUS, das ist/ als ein Wohlerleuchtet- und Gehärteter / mit Gottes allerheiligsten Wort aufs beste verwahret/ und bevestiget; und so wird Er auch deswegen wohl weder mit falscher Lehre / noch bösen Sitten / Gebräuchen und Unarten angestekket werden / sondern durch des Göttlichen Wortes Krafft* von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes rein bleiben / und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes

* 2. Corinth. 7. v. 1.



weil sie
et bester
n umb=
in Irr=
indrin=
nen.

Prinz
NIMO
MISSI-
das ist/
Behär=
eiligsten
und be=
uch des=
her Leh=
hebräu=
ket wer=
öttlichen
Beflek=
es Gei=
rfahren
Furcht
Gotz

Gottes. Deswegen denn denen ab=
göttischen und Gotteslästerlichen
SACRIS andrer Gestalt nicht bey=
zuwohnen/als die greüliche Seelen=
schädlichen Irrhüme eigentlicher zu
erkennen/sorgfältiger zu meiden/und
aus Betrachtung ihres Aberglau=
bens und schändlichen Betrugs/ in
Seiner Väter= und Großväter=
lichen reinen / rechten / wahren/
und allein seligmachenden Reli=
gion desto mehr bekräftiget zu wer=
den/wie obgedachte Gregorius und
Basilus von sich zeugen / quod co=
gnoscentes fraudem & Impo=
sturam Athenarum AD FI=
DEM confirmati sint. Außer
dem und solchen Endzweck sind sol=
che SACRA zu meiden/zu detesti=
ren / und zu improbiren / und ja
nicht durch simuliren / dissimuli=
ren/conformiren/oder sonst eini=
ge Beypflichtung noch böser Schein
zu

zu geben. Wo will ich mit meiner Schande hin? sagte dorten Thamar über der Verunreinigung ihres Leibes.* Ach! wo will eine Seele hin mit ihrer Schande und Verunreinigung durch falsche Religion? Anima pura & à peccatis immuni opus est peregrinantibus, saget wohl ein (Selehrter/PP) Ach ja wohl eine reine und unbefleckte Seele. Gesunden Leib gib mir / und daß in solchen Leib eine unverletzte Seel und rein Gewissen bleib / seufzet deswegen ein frommer Reise-Mann. Wie Lutherus denen zu Schmalcalden wünschete / und sagte: DEUS vos impleat odio Papæ & Satanæ, 99) Also wünschen wir: DEUS PRINCIPEM NOSTRUM impleat odio Calvinii, Papæ, Atheistarū, Epicureorum, omniumq; malorū hominum, & Satanæ &c.

ES

* 2. B. Sam. 13. v. 13.

Es ist auch treulich nachzusetzen dem jenigen / was die sorgfältigen Lehr-Väter und Zuchtmeister / Salomon und Sirach / erinnern von der Conuersation, mit welchen dieselbe anzustellen / und zu unterhalten / oder im Gegentheile auszuschlagen und zu unterlassen / als woran überaus viel gelegen. Denn wer mit Weisen umgeheth / der wird weise / wer aber der Narren Geselle ist / der wird Unglück haben / spricht Salomo / * und vermahnet deswegen / und saget: Geselle dich nicht zum zornigen Mann / und halt dich nicht zu einem grimmigen Mann / du möchtest seinen Weg lernen / und deiner Seelen Vergernis empfangen / † (welches auf alle Lasterhafte und Vergerliche mag extendiret werden.) Hieher gehöret auch Sirachs 9. 12. 13. 22.

27.

* Sprüchw. 13. v. 20. † Sprüchw. 22. v. 24. 25.

meiner
amar
s Lei=
e hin
nrei=
? A-
mu-
bus,
ich ja
See=
d daß
Seel
aufzet
Rañ.
mal=
EUS
Sata-
EUS
bleat
tarū,
ma-
&c.
Es



27. und mehrere Capp. Ingleichen/
und sonderlich / was derselbe lehret
im 6. v. seines 6. Cap. Halts mit
iederman freundlich/ vertraue a=
ber unter Tausenden kaum NB.
einem. Prudens diffidentia
nunquam nocuit, sagen die Her=
ren Politici gar wohl. Bey der
Tauben Einfalt muß der Schlan=
gen Klugheit herbergen. *

Der Durchlauchtigste Prinz
reiset ab Instructus VIATICO
BENEDICTIONIS, wie Chry=
sostomi Worte lauten / das ist/ mit
den Zehr=Pfennige oder Reise=
Geld des Segens / ja vieler tausend
Segen/ Gebete/ Seufzer und guter
Wünsche / wohl versehen. Denn
da hat Er über und bey sich die Se=
gen Seines Herrn Vaters / die Se=
Se

* Matth. 14. v. 16.

Segen Seiner Frau Mutter / die
 Segen der Herren Brüder und
 Frau Schwester / und mit denen=
 selben die Segen aller getreuen Be=
 dienten und Unterthanen. Sind
 wir nicht alle rechtschaffene gute Be=
 ter / so werdens doch die meisten seyn /
 und obs die wenigsten wären / so wird
 doch derselben Siebet dem Prinzen
 Gesundheit / Seelenwohlgehen / un
 alles Gute bringen. **GOTT** thut
 was die Gottesfürchtigen begeh=
 ren / und höret ihr Schreyen / und
 hülffet ihnen.* Der Prinz con=
 jungire nur sein Siebet mit Unfern /
 und seye auch ein warhafftiger Ga=
 jus, so wird Johannis Bundsch
 und Siebet wohl gelingen. Ja wel=
 ches noch grössern Trost giebet / der
 Prinz reiset ab stark in dem
 HERN / und in der Nacht seiner
 Stärke / gespeiset und getränkert im
 Heil.

* Psalm 145. v. 19.

leichen/
 e lehret
 ts mit
 raue a=
 n NB.
 entia
 e Herz=
 Bey der
 schlän=

Prinz
 TICO
 Chry=
 ist / mit
 Reise=
 tausend
 d guter
 Denn
 die Se=
 s / die
 Se=

...

Heil. Abendmahl mit dem aller-
 stärksten Munimento, wie der H.
 Augustinus redet / Krafft dessen
 Er hurtiger wird reisen können / als
 dorten Elias. * Er ziehet fort ange-
 zogen mit dem Harnisch Gottes /
 daß Er wohl bestehen kan gegen die
 listigen Anläufe des Teufels und sei-
 ner Werkzeuge. Haupt und Füße /
 Brust und Rücken / Lenden und
 Hände / alles ist verwahret / beydes
 mit Schutz- und auch mit Streit-
 Waffen / offensive und defensiva
 zu gehē / wohlgerüstet. Wird der Har-
 nisch Gottes nur gebraucht / nach ge-
 sehehener Anweisung / so wird alles
 wohl ausgerichtet werden. † Es wird
 dem Prinz in allen Stücken
 wohlgehen / und Er wird gesund
 seyn / wie es denn Seiner Seelen
 wohlgehet.

Zu

* 1. B. der Kön. 19. v. 8.

† Ephes. 6. v. 10. u. f.

Zu allen solchen aber wird dem
 Durchlauchtigsten Prinz nichts
 behülfflicher seyn als das liebe Gebet/
 als ein universal und allgemei-
 nes geistliches Arzney-Mittel / wie
 droben vernommen^{tr}) worden. Weß-
 wegen denn der F. Prinz selbiges
 stets zur Hand haben und gebrau-
 chen wird. Ach ja der liebste Prinz
 bete allezeit / stets und ohne unter-
 laß. Er vereinige Sein Gebet mit
 dem inbrünstigen Gebet und Seuf-
 zern Seines HochFürstl. herzogge-
 liebtesten Herrn Vaters / auf daß
 Desselben Segen über Ihn kom-
 me / denn der bauet den Kindern
 Häuser.* Er bilde sich unwieder-
 sprechlich ein / als wenn dieser sorg-
 fältige Herr Vater allenthalben
 bey Ihm stehe und sage: Lieber
 Sohn / höre meine Wort / und be-
 halte sie veste in deinem Herzen /
 E dein

* Sir. 3. v. 10.

aller=
 der H.
 dessen
 n / als
 t ange=
 Gottes /
 gen die
 und sei=
 Tüffe /
 en und
 beydes
 Streit=
 enfive
 er Har-
 nach ge-
 ed alles
 s wird
 tücken
 gesund
 Seelen

Zu



dein Lebelang habe Gott für Au-
 gen/und im Herzen / und hüte
 dich/ daß du in keine Sünde wil-
 ligest / und thust wieder Gottes
 Gebot 2c. * Der wertheste Prinz
 denke/als höre Er Seine in Sidet
 ruhende Hochseligste Frau Mutter/
 die nun der Seelen nach eine recht-
 schaffene Eunice, triumphirende
 Himmels-Königin und Überwin-
 derin ist / Ihn also anreden: Ach
 mein Außerwehltet/ach du Sohn
 meines Leibes / ach mein ge-
 wünschter Sohn/gehe die Wege
 nicht / darinnen sich die Könige
 verderben. † Er verbinde Sein
 Gebet mit dem Gebet Seiner iez-
 zigen Durchlauchtigsten Frau
 Mutter / auch Durchlauchtigsten
 Fürstl. Geschwister. Der theu-
 resten Prinz verbinde Sein Gebet
 mit dem Gebet Seiner geistlichen
 Mutter

* B. Job. 4. v. 2. 6. † Sprüche. 31. v. 2. 3.

Mutter/unser lieben Kirchen / welches Sie vor Ihn zum himmlischen Vater ohn unterlaß abschicken wird. Wo zweck unter Euch eins werden auf Erden / warum es ist / daß sie bitten wollen / das soll ihnen wiederfahren von meinem Vater im Himmel / versichert die unwandelbare Wahrheit Iesus Christus selbst. * Wie sollte denn Gott nicht viel eher und mehr hören und erhören / wenn so viel tausend eins sind / und umb des Prinzen Wohlfarth bitten?

Ich achte aber unnöthig seyn / viel Bücher oder Gebete alhier vorzuschlagen / weil durch Gottes Gnade der liebe Prinz hierinnen selbst so erfahren / daß Er auch wohl denen eltesten und eiferigsten Betern es vorthun kan / auch das Gebet-Buch aller Gebet-Bücher / die Heil. Göttliche

E 2

liche

* Matth. 18. v. 19.

liche Schrift/wie Timotheus * von
 Kind auf weiß/welche Ihn den fact=
 sam unterweisen kan zur Seligkeit/
 und daß Er vollkommen sey/und zu al=
 len guten Werken geschickt/ und also
 auch zum rechtschaffenen Siebet. O
 wie kräftig treibet diese nicht nur
 zum Siebet / sondern wie schön und
 herrlich lehret sie auch beten / daß
Gott der getreue **G**ott / Vater
 und **H**err/einen nicht wolle las=
 sen unter die Lasterer gerathen/
 und unter ihnen verderben / daß
 Er wolle behüten für unzücht=
 gen Gesicht / und weg wenden alle
 böse Lust / daß Er nicht wolle las=
 sen in Schlemmen und Unzucht
 gerathen / und behüten für unver=
 schäinten Herzen / † daß Er wol=
 le lehren thun nach seinen Wohl=
 gefallen / und durch seinen guten
 Geist führen auf ebner Bahn. ††
 Und

* 2. Tim. 3. v. 15. 17. † Sir. 23. v. 1. u. f. †† Ps. 143. v. 10.

Und daß Er von seinen heiligen
Himmel/und aus den Thron sei-
ner Herrlichkeit/ Seine Heilige
Weisheit senden wolle/ welche die
Gerechten leitet stracks Weges/
und zeigt ihnen das Reich Got-
tes/ und gibt ihnen zu erkennen/
was Heilig ist/ und machet sie si-
cher für denen/ so ihnen nachstel-
len/ und behütet für der Sün-
de/ 2c. *Und wer kan alles zur Stelle
bringen / das hieher gehörig? Diese
ist auch eine grosse Rath-Stube/voll
der allerweisesten und getreuesten
Raths-Leute/ Gesetz und Zeug-
nisse/auch eine Leuchte der Füße/
und ein Licht auf dem Wege/
wer sich darnach hält / wird
seinen Weg unsträflich gehen/
und nicht straucheln noch fallen.
So aber doch insonderheit etwas
namhaft zu machen / könnte es viel-
leicht

§. 3.

leicht

* B. der Weissh. 9. und 10. cap.

s * von
den satt-
eligkeit/
id zu al-
und also
ebet. D
cht nur
yon und
n/ das
/Bater
olle las-
rathen/
en/ daß
zücht-
den alle
olle las-
inzucht
unver-
Er wol-
Wohl-
n guten
Bahn.††
Und
Ps. 143. v. 10.

leicht seyn des sel. Dillherms so ge-
 nenneter Täglicher Geleits-Mann
 frommer Christen. ^{ss)} Wird der
 wertheste Prinz solch Göttliches
 Gebet-Buch / niemahls von seiner
 Hand / noch weniger aber aus Sei-
 nen Mund und Herzen kommen
 lassen / wird Er denen darinnen re-
 denden Raths-Leuten ernstlich
 folgen / wird Er solchen Liecht und
 Leuchte unverwendet nachgehen /
 wird Er den guten Geleits-Mann
 allezeit / und aller Orten bey sich be-
 halten / auch sonst seine schönen /
 herrlichen / Fürstlichen Gemüths-
 Gaben treulich anwenden / wie auch
 mit gegebenen so vielen herzogemein-
 ten MONITIS und Erinnerun-
 gen Seiner Hoch-Fürstl. Herzge-
 liebtesten Eltern / und andrer / be-
 ständig nachsetzen / so wirds nicht feh-
 len können am ^{Evodg} ^{Ja} oder Wohl-
 gehen. Es wird Demselben in
 allen

allen Stücken wohl gehen / und
 Er wird gesund seyn / wie es denn
 Seiner Seelen wohl gehet.

Das Wörtlein des Haupt-Textes / welches in unser Teutscher Bibel durch das Wort Wohlgehen ausgedrucket ist / hat einen gedoppelten Verstand / und bedeutet bißweilen dem Buchstaben nach eine Reise / welche zum Exempel / bey guten Wetter / Wegen / und Sicherheit vollbracht wird / massen es nach etlicher Meinung solchen Verstand hat in den Worten Pauli an die Römer: * Ich flehe allezeit in meinem Gebet / ob sichs einmahl zutragen wolt / daß ich zu euch käme. Hernach bedeutets glückliche / gesegnete und erfreuliche Verrichtungen / oder erwünschten Fortgang in seinen Tündern / † an vielen Orten Heil. Schrift / da die LXX.

§ 4

Dob

* Rom. I. v. 10. II. † B. der Weissh. II. v. I.

so ge-
 Man
 rd der
 tliches
 seiner
 s Sei-
 mmen
 nen re-
 nstlich
 ht und
 gehen /
 Mann
 sich be-
 önen /
 niths-
 sie auch
 gemein-
 nerun-
 verkge-
 er / be-
 icht feh-
 Wohl-
 lhen in
 allen

Dolmetscher solches Wort gebrauchet haben / daß es guten und gedeylichen Lauff der Sachen / und daher entstehende Vergnügung des Gemüthes andeutet / ob gleich der Leib nicht eben allzeit aller Bequemlichkeiten genießen kan. Denn freylich auf Reisen viel zu erdulden / zumahl / welche löbliche Wissenschaften / Tugend und Bereicherung der Seelen mit heilsamen Gütern / zum Zwecke haben.

Als der Königliche Prinz Jonathan Ehre einlegen / und einen Sieg wieder die Philister erjagen wolte / kunte er nicht zu Gibeon unter den lieblichen Granaten Baum / bey seinem Vater sitzen bleiben / sondern er mußte sich aufmachen / und einen fauren Weg gehen zwischen zweyen spitzen Felsen hin / deren einer Boz / das ist heßlich / kothig und schlüpferig / der andere aber Senne / das ist /

ist/ dornicht und beschwerlich genen-
 net wurde. * So gehets warhaff-
 tig allen/ welche die Überwindung
 und Beherrschung der Unwissen-
 heit und Laster ernstlich affectiren.
 Es kömmet ihnen viel heßliches/ ko-
 thiges und schlüpferiges / auch viel
 dornichtes / beschwerliches und hin-
 derliches vor / nicht nur am Gemü-
 the/sondern auch am Leibe. Es soll a-
 ber darauf nicht nur ein gloriofer
 Sieg erfolgen / sondern auch vorhe-
 ro und inzwischen Gottes Beystand/
 Segen / Leitung und Bewahrung/
 und dadurch ein rechtes Euod̄s Day
 und Wohlgehen.

Solte nun nach des H. Gottes
 Willen / welcher uns tractiret/wie
 ein Vater seine Kinder/wie ein Præ-
 ceptor seine Schüler / und wie ein
 Arzt seine Patienten / also daß Er
 nach seinem als bessern Verstande

E 5 hanz

* L. B. Sam. 14.

gebrau-
 gedey-
 daher
 Sie-
 Leib
 emlig-
 n frey-
 en/ zu-
 schaff-
 ung der
 n/ zum
 k. So-
 einen
 erjagen
 unter
 m/ bey
 sondern
 einen
 zweyen
 er Bo-
 schlüpf-
 re/ das
 ist/

handelt / und nicht wie wir es/viel-
 leicht zu unserm eusersten Schaden/
 verlangen möchten ; Solte / sage
 ich/nach Gottes Willen geschehen/
 daß unser Gnädigster Prinz/bey
 und in Seiner guten Einrichtung/
 auch etwan zwischen Bozez und
 Senne hinreisen müste/so kan dabey
 allertröstlichst seyn/daß es nach Got-
 tes heiligen Willen/ und zum besten
 abgesehen / auch derselbige gütige
 Gott in solchen und allen Bege-
 benheiten Ihn also führen / leiten
 und erhalten wird / daß / wenn Er
 gleich durch tieffe Wasser=Ströme
 und Fluten / durch wütiges Feuer
 und fressende Flammen / * auf Lö-
 wen und Ottern gehen/und auf jun-
 ge Löwen und Drachen treten mü-
 ste/ † Er dennoch also bewahret blei-
 ben werde / daß Ihn kein Unfall
 stürzen könne / und Er/und ieder=
 man

* Eisa. 43. v. 2. 3. † Psalm 91. v. 13.

man / und wir alle werden erken-
nen und merken / und zugleich ver-
stehen / daß Gott mit und bey
Ihm sey / und seine Hand solches
thue / und der Heilige in Israel /
wie Esaias * an einem Orte redet.

Dieses ist der Sroschen und Rei-
se-Münzze / welche nach Anleitung
des heutigen Evangelii dem Durch-
lauchtigsten Prinz ich überrei-
chen wollen / unterthänigst / herzoglichst
bittend / der Prinz wolle derselben
ein Käumlein gönnen bey denen
Stücken Seines Reise-Zeuges / des-
sen Er sich täglich bedienet. Sol-
te ste an manchen Ort ungangbar
und ungültig seyn / so setze Sie nur
der liebste Herr nicht ab / Sie ist
auch nicht bereitet zur Ausgabe / son-
dern nur zum Gedächtnis und Er-
innerung / daher sie auch ihren Na-
men

E 6

men

* Cap. 41. v. 20.

g/viel=
haden/
e / sage
hehen/
itz/bey
htung/
ez und
i dabey
h Got=
besten
gütige
Bege=
/ leiten
enn Er
Ströme
3 Feuer
auf Lö=
uf jun=
en mü=
ret blei=
Unfall
D ieder=
man

3.

men trägt / Moneta, à Monen-
do. Zeug und Gestalt / Schrot und
Korn / und alles ist genommen aus
Gottes allerheiligsten Worte / die
Münze oder Werkstatt / darinnen /
und der INCUS oder Amboss / auf
welchen sie gemünzet worden / wie
Sidonius Apollinaris ^{cc)} redet /
ist ein unterthänig-treues Herz / wie
Gott weiß / der Herzen und Nieren
prüft. Es wird solche dem Prunk
so gar keinen Schaden bringen / daß
sie vielmehr wird sehr nützlich seyn /
wie ehemahls irdische Münzen
denē / welche sie bey sich geführet / wohl
zu statten kommen seynd. ^{uu)} Wir
Zurück-bleibende wollen dieselbe e-
benmäßig zu allen Zeiten uns treu-
lich MONIREN und erinnern
lassen / allermöglichst unser Schul-
digkeit wahrzunehmen / und nach
des Heil. Johannis Exempel und
Weise

Weise wünscheyn/beten/ flehen / bit-
 ten und seuffzen. Welches / daß es
 alles gnädiglich erhöret und gewäh-
 ret werde / so beuge ich bey endlicher
 Ueberreichung die Knie meines Her-
 zens zu dem Vater unsers HERRN
 Jesu Christi/und seuffze: O HERR
 Heiliger GOTT/der du Siebet er-
 hörest / darumb auch alles Fleisch zu
 Dir kömmet / ich komme auch zu
 Dir/und schütte mein Herze für Dir
 aus/und bitte / wie Unsers liebsten
 Prinzen Reise ist von Dir / und
 für Dir / also laß dieselbe auch nu-
 mehr angetretten/ beständig fortge-
 fezzet/und einsten zurücke/und wieder
 anhero gefehret werden nach Dir/
 das ist/nach deinen heiligen Willen/
 und auch zu Dir / das ist / deines
 großmächtigen Namens Ehre / und
 deiner lieben Kirchen und Christen-
 heit/sonderlich unsers lieben Landes
 Aufnehmen und Gedeeyen. Er-
 halte

onen-
 ot und
 en aus
 e / die
 innen/
 of / auf
 / wie
 redet /
 rk / wie
 Nieren
 Prinz
 en / daß
 ch seyn/
 ünzen
 ret/wohl
 u) Wir
 eselbe e-
 ns tren-
 inneren
 Schul-
 und nach
 pel und
 Weise

halte auch indessen Unsere Hoch-
 Fürstl. Gnädigste Herrschafft/
 und sonderlich Unsern Gnädigsten
 Landes-Fürsten und Herrn/ las-
 se Sein Alter seyn wie Seine Ju-
 gend/ erfreue Ihn mit Freuden
 deines Antlizes / verneue Seine
 Krafft / und mache Ihn wieder
 jung wie einen Adler / und lasse
 Seiner Jahre viel werden. Ver-
 leihe Ihm/nach der schönen Siebets-
 und Wundsch-Formul der Christen
 in der Ersten Kirchen / langes Le-
 ben / friedlich Regiement / sichere
 Hof-haltung / dapper Kriegs-
 Volk/treue Rätthe / fromme Un-
 terthanen / ein ruhiges Fürsten-
 thum / und was sonst einem
 Regenten und frommen Men-
 schen zu wünschen. Lasse es auch
 unser Gnädigste Landes-Fürstin/
 und Fürstlichen Jungen Herr-
 schafft gehen nach Wundsch der Ho-
 hen

hen in der Welt / schütte lauter gute
 Segen über Sie / und gib Ihnen /
 was Ihre Herzen wünschen / wei-
 de und erhöhe Sie ewiglich. Brin-
 ge nach wohlvolbrachter Reise aller-
 seits in Freuden frisch und gesund
 wieder zusammen / und lasse Sie
 Dein Gutes sehen im Lande der Le-
 bendigen. O getreuer / barmherzi-
 ger Gott / höre das Gebet / das
 dein Knecht heute an dieser Stät-
 te thut / höre auch das Flehen Un-
 ser Gnädigsten Herrschaft / und
 deines Volks / daß Sie künftig
 hier an dieser Stätte für Unfern
 Prinzen / und Seine Reise-Ge-
 ferten thun werden ; höre auch
 das Gebet und Flehen / das der
 liebste Prinz und Seine Gefer-
 ten thun werden an allen Orten /
 und weise Ihnen den guten Weg /
 darinnen Sie wandeln. Herr gib
 Ihnē Friede allenthalben / un̄ auf
 als

Hoch-
 schafft /
 igiten
 / las-
 e Zu-
 euden
 Seine
 wieder
 lasse
 Ver-
 ebets-
 risten
 s Le-
 ichere
 riegs-
 e Un-
 rsten-
 einem
 Men-
 s auch
 rstin /
 Herr-
 er Ho-
 hen

allerley Weise. * HErr sene mit
 Ihnen allen. HErr heilige Sie
 durch und durch / und Ihren Geist
 ganz / sampt der Seele und Leib /
 müsse erhalten werden unsträf-
 lich / auf die Zukunft unseres
 HErrn Jesu Christi. Getreu bist
 Du / Du wirst's auch thun. † Lehre
 uns auch selbst recht beten / und laß
 uns deinen Geist aufs beste vertreten
 mit unaussprechlichen Seufzen / daß
 unser Gebet für dir tügen / und wohl-
 gefällig seyn könne. Dafür wollen
 wir dich loben / rühmen und preisen
 immer und ewiglich / deinem Namen
 sey Ehr / du Gott Israel. Ihr aber
 ziehet hin / Gott sey mit Euch auf
 Euren Wegen / und sein Engel geleite
 Euch. Der HErr behüte Euch für
 allem Ubel / Er behüte Eure Seele.
 Der HErr behüte Euren Ausgang
 und Eingang / von nun an bis in
 Ewigkeit / Amen!

* 2. Thes. 3. v. 16. † 1. Thes. 5. v. 23. 24.

G. L.



G. L.

Das diese Predigt sehr unausge-
arbeitet / und mit wenig gelehr-
ten Allegatis versehen / erschei-
net / hat zweyerley verursacht. Eines /
die Eilfertigkeit. Das andere / daß die-
selbe meistens solchen Augen vorzule-
gen / die mit vielen Anführungen nicht
aufzuhalten. Weil aber gleichwohl
auch andere drüber kommen / und über-
ein und anders Nachricht verlangen
werden / als ist folgendes beygefüget / an
Orten / wo die Zeiger-Buchstaben be-
findlich / zur Erläuterung zu beobach-
ten :

- a) Henr. Brasch. Labyrinth. Apostat.
c. 6. fol. 116. Zeil. Epist. & Theatr.
Trag. Ind. ubi nubes nobilissimo-
rum testium.
- b) Pelletier, Scriptor Gallicus. cit. Zeil.
Epist. 399. Theod. Zvving. Method.
Apodem. Christoph. Dalby Tract.
de

de peregrin. mortal. Johann. Jon-
ston. Eph. Nobil. Bernh. Gordonii
Med. Monspeliensis instr. pro itine-
rantibus, ad bonam valetudinem
conservandam. Schorer. Medic. Pe-
regrinantium &c.

e) Rectè versum esse textum Græcum,
vid. contr. Luthero-mastiges Vin-
dicias vers. S. Bibl. German. Raithii
pag. 602.

d) Balduin. Walæus ad Matth. c. 22. v.
20. ex Selden.

e) Dergleichen ist mir von einem lieben
Altenburger verehret worden / auf
welcher nicht nur beyde Seiten / mit
ist regierenden Königs CAROLI II.
Bildnis und Wapen / d. anno 1663.
sondern auch der Rand gemünzset /
und zwar also : DECUS. ET. TU-
TAMEN. * .ANNO. REGNI.
XV. † †

f) Beyerl. Theatr. Ind. Tit. S. Joh.
Evang. Franc. Labat. Thes. Moral.
Tom. I. p. 1435. Car. Tonagello Fasc.
Similitud. p. 555.

g)

- g) Bibl. Vin. Ep. Joh. 2. v. 1. | Cornel. à
Lap. Pol. &c.
- h) Beyerl. loc. cit. Tom. V. Tit. | nume-
rus. f. 884. E.
- i) Id. Tom. II. Tit. Conversio. f. 462. f.
- k) B. Gerh. Comm. 1. Pet. 5. p. 721. &
729. Clafen. ad Pass. Dom. l. I. c. 3. &c.
- l) Censent. enim omnes tres Epistolæ
Johannis. v. ap. Comm. it. Sixt. Sen.
Biblioth. S. l. I. p. 32.
- m) Luth. v. Ind. General. c. 10. tit. Für-
sten. §. 2. f. 830.
- n) Audin. Heroisch. Gedicht. 1. th. bl.
13. u. f.
- o) Luth. l. cit. p. 829.
- p) Meisner. Anthropol. dec. 2. disp. 3.
qv. 3. §. 15. & seq. It. libb. Theol.
pass.
- q) Hieronym. l. 3. in Ep. ad Galat. c. 6.
& ex eo B. Gerh. 1. Petr. pag. 397. it.
Baum. Anal. Sacr. p. 954.
- r) Act. 19. v. 29. c. 20. v. 4. Rom. 16. v.
23. 1. Cor. 1. v. 14. v. Comm.
- s) Ut Deus in Naturali hoc cœlo, quas-
dam causas constituit Particulares;
SOLEM verò tanquam Universala-
lem,

g)

lem, ut qui illuminet, qui calefaciat,
qui anni tempora mutet, qui homi-
num & plantarum generationem
adjuvet: Sic in Spirituali cœlo,
quod Ecclesia est, præter diversa
malorum remedia Particularia, unū
constituit universale, ORATIO-
NEM, scilicet commune, atque præ-
cipuum malorum nostrorum MEDI-
CAMENTUM. Chrysoft.

r) Luth. Tom. V. Altenb. f. 318. A.

u) Zeil. Epist. 52.

x) Paul. Crell. Prompt. Bibl.

y) Aliquando precatio nostra COMI-
TES suos non habet: FIDEM in
Christum Mediatorem sinceram;
DEVOTIONEM flagrantem; HU-
MILITATEM subjectissimam; PER-
SEVERANTIAM patientissimam,
& denique PROPOSITUM vi-
tæ sanctæ constantissimum. Quid
igitur miri, si non admittatur? v.
Bernh. Serm. de IV. mod. orandi.
it. Serm. 49. de mod. vivendi &c.

z) Luth. Ind. Gen. p. 831. A.

aa) v. præf. alleg. Comm. Aloys. No-
var. exp. Johan. n. 1775.

bb)

- bb) p. 60. Joh. Saubert. Mirac. Aug. C.
p. 141. & seqq.
- cc) Audin. l. c. p. 20.
- dd) J. Buno ad Cluv. introduct. lib. 2.
cap. 15.
- ee) Franzi Hist. Animal. l. i. c. 8. Sper-
ling. Zoolog. p. 249.
- ff) Dieteric. sup. c. 1. Eccl. Sal. con. 8.
f. 132.
- gg) Joh. Schmiedt Christl. Weisheit.
c. 15. p. 323. it. c. 17. p. 367. it. c. 22.
p. 485.
- hh) Philand. von Sittewald Satyr.
Gesichte. Schupp. Diss. de Nih. tr.
cujus tit. Peregrini in patria erro-
ris &c.
- ii) Dillherr. Haus-Pred. 2. th. bl. 310.
- kk) Joseph Halls Büchlein ist aus der
Englischen Sprach ins Hochteut-
sche übersezet von Joh. Tonjola, It-
taliänischen Prediger in Basel / auch
daselbst 1665. gedruckt / unterm Titul:
**Wo gehestu hin? oder: Straff-
Urtheil über das Reisen / wie solches
gemeiniglich bey grossen Herren und
Adels-Personen üblich ist.**
- ll) V. Aa. all. l. a. it. Oliv. Bonart. in
Sirac. alios &c. mm)

faciat,
homi-
nem
coelo,
versa,
a, unū
ATIO-
e præ-
MEDI-

COMI-
M in
raml;
; HU-
; PER-
nam,
M vi-
Quid
r? v.
andi.
&c.
f. No-
bb)

- mm) Dilt Herr frommer Christen täglicher Geleitsmann bl. 118.
- nn) Thuanus Hist. t. I. lib. 6. p. 117. ed. Francof. 1625.
- oo) Greg. Nazianz. in vita Basilii cit. Braschio, l. c. Pientiff. Spener. Vorschläge der Ev. Kirchen Ergernissen abzuheiffen/ §. 21. bl. 61.
- pp) Beyerl. l. c. Tom. 6. tit. Peregrinatio. f. 202. H.
- qq) Carpz. Isagoge in lib. Symb. E. L. pag. 906.
- rr) Supra lit. S.
- ss) Dilt Herrns frommer Christen täglicher Geleitsmann / oder: Neuverfaßtes Gebet/Lehr- und Trost-Büchlein/ Nürnberg. 1653.
- tt) Sid. Appollinar. l. 4. ep. 1. Verè intra Eusebianos Lares talium Te (PROBUM) quædam *moneta* susceperat, disciplinarum, cujus Philosophica *incude* formatus, nunc varias nobis rerum sermonumque rationes, ipso etiam, qui docuerat, probante, pandebas, &c.
- uu) Philostratus in vit. Apoll. Thyanaei l. cap. 11. pag. 19. ed. Paris. 1608. Fed. Morell. NB.

* * *

NB. Bl. II. f. 20. sind nach Einte / die Worte:
nemlich die Haupt- oder vornehmste; bl. 35. f. 13.
vor voll / vollkom. bl. 60. f. 21. nach zulesen bb)
bl. 82. f. 22. vor 14. 10. zu setzen.

Hiermit G. L. lebe wohl / und lasse
Dir auch das Gebet / welches Damasc.
CL. Alexandr. und andere sehr nach-
dencklich nennen Censum nostræ subje-
ctionis, und Mentis ad DEUM Pere-
grinationem, das ist / eine Zinse-Mün-
ze unser Unterthänigkeit / und eine Rei-
se der Seelen zu Gott / treulichst befoh-
len seyn / an allen Orten / und zu al-
len Zeiten / ohne

G N D E.



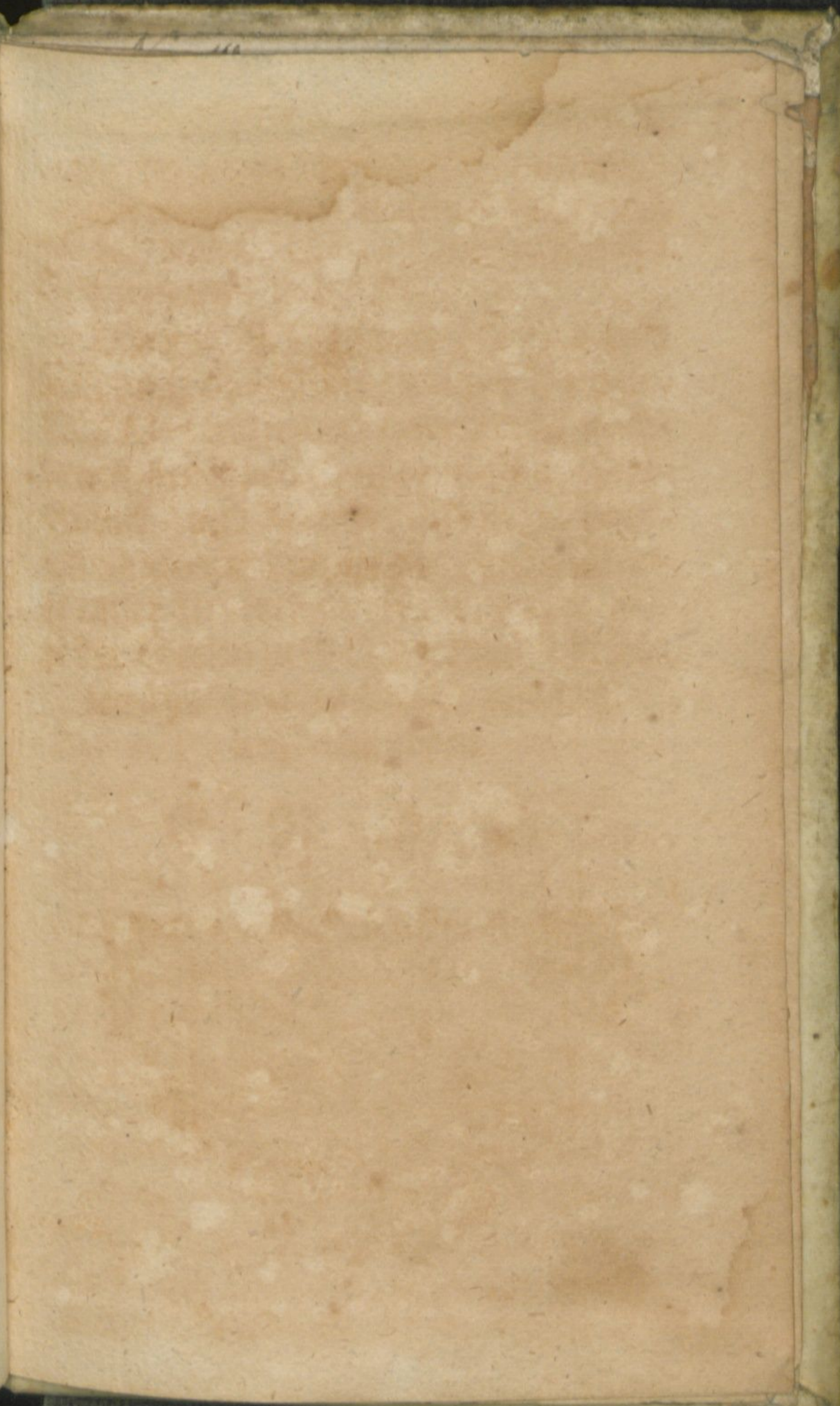
täglis
7. ed.
lii cit.
Vor-
nussen
grina-
E. L.
täglis
eu-ver-
Büch-
erè in-
(PRO-
perat
phica
s nobis
es, ipso
pante,
hyanæi
08. Fed.
NB.

Handwritten text, likely a list or index, consisting of several lines of text in a historical script. The text is very faint and difficult to decipher, but appears to contain names and possibly dates or locations. Some words are partially legible, such as "Alexandria" and "Gloria".

Three faint, circular or oval-shaped markings or stamps arranged horizontally in the center of the page.



Handwritten text on the left page, including the words "CIT. AL." and "grünlich".



No: 19

Xen

3401

10

ULB Halle

3

003 700 798



q

VD 77

A. C.







Inches 1 2 3 4 5 6 7 8
 Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20

KODAK Color Control Patches

Kodak
 LICENSED PRODUCT

© The Tiffen Company, 2000

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

